Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich; mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 71. Mittwoch, den 27. März 1901.

Hierzu ein Beiblatt.

Zu beherzigen!

Wir erinnern daran, daß Bezugs-Bestellungen, welche nicht mindestens 3 Tage vor Quartalsschluß auf den Postanstalten erfolgen, bei unserer Expedition in der Regel so spät eintreffen, daß der Bezug am 1. April eine Unterbrechung erleidet. In den Fällen, wo keine rechtzeitige Bestellung erfolgte, ist eine Beschwerde nutzlos und kann der Versand unter Nachlieferung der früheren Nummern erst einige Tage nach Vierteljahrsschluß erfolgen.

Noch ausstehende Bestellungen bitten wir sofort zu vollziehen.

Alle Postanstalten, Landbriefträger, unsere Agenten und Boten, sowie die Expedition nehmen Bestellungen noch fortwährend an.

Neue Abonnenten wollen gefl., wenn sie zu unserer Zeitung außer den Gratisbeilagen „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“ auch noch das 8seitige **„Illustrierte Sonntagsblatt“** wünschen, dies bei der Bestellung **ausdrücklich** angeben.

Was die Zeitung kostet, ist zu ersehen oben am Kopfe dieses Blattes.

„Die Agrarzölle“

betitelt sich eine Abhandlung von Dr. H. Dade im zweiten Bande der vom Verein für Sozialpolitik herausgegebenen Beiträge zur neuesten Handelspolitik Deutschlands. Dieselbe gewinnt dadurch u. a. ein besonderes Interesse, daß der Verfasser Generalsekretär des deutschen Landwirtschaftsrates ist, einer Vereinigung, welche von der deutschen Reichsregierung im allgemeinen als die zuständige Vertretung der deutschen Landwirtschaft betrachtet wird.

Auf Grund besonderer Betrachtungen über die Preisgestaltung der wichtigsten Agrarprodukte unter den jetzigen Handelsverträgen stellt der Verfasser als schwersten Vorwurf der deutschen Landwirtschaft gegen die bisherige Handelspolitik des Reiches die Herabsetzung der Zölle auf Weizen und Roggen und in geringerem Grade auf Gerste und Hafer in den letzten Handelsverträgen hin. Unter denselben sei, abgesehen von Hopfen und Tabak, nur für die Rindvieh- und Schweinezucht und für die Eierproduktion eine preishaltende oder steigende Konjunktur zu verzeichnen. Alle anderen Erzeugnisse der Landwirtschaft, vor allem Getreide, Zucker, Branntwein, die Wollschafzucht und, nach den Jahresberichten der Handelskammern zu urteilen, auch die Erzeugnisse der Gärtnerei und des Weinbaues hätten um die Mitte der neunziger Jahre eine starke Preisreduktion über sich ergehen lassen müssen, und befänden sich zum Teil noch in derselben.

Von den sonstigen Ausführungen der Abhandlung dürften beachtenswert sein die Untersuchungen über die zukünftig erforderliche Höhe des Roggen- und Weizenzolles. Zunächst spricht sich dieselbe für eine Differenzierung des Weizen- und Roggenzolles aus, da sich aus der bisherigen Preisbewegung für beide Früchte eine Gleichstellung derselben in keiner Weise begründen lasse. Sodann seien unter Berücksichtigung der Preisbewegung seit dem Abschluß der Handelsverträge und auf Grund der voraussichtlichen Handelskonjunktur als für den deutschen Ackerbau erforderlichen Zollschutz etwa folgende Zollsätze eines Minimal- oder Vertrauenstarifes zu befürworten: 6 Mk. für den Doppelcentner Weizen, 5 Mk. für Roggen, 3,50 Mk. für Hafer und Braugerste.

Recht treffend giebt unseres Erachtens der Verfasser den Zweck der Agrarzölle damit wieder, wenn er ihnen die Aufgabe zuweist, zu verhüten, daß die landwirtschaftliche Rente nicht plötzlich, entsprechend der Handelskonjunktur des Weltmarktes, sinke. Die Landwirtschaft muß vielmehr durch den Schutzzoll in der Lage erhalten bleiben, durch Steigerung der Roherträge, durch Betriebsänderungen, und, wo es erforderlich und Erfolg versprechend ist, durch innere Kolonisation, die frühere Rente wieder zurückzugewinnen, oder doch existenzfähig zu bleiben. Dieser Gesichtspunkt sei auch bei der oben genannten Bemessung der Agrarzölle zum Ausdruck gekommen. Ein Zoll von 50 Mk. für die Tonne Roggen gehe schon von der Voraussetzung aus, daß die Landwirtschaft jetzt die Tonne Roggen um 20 Mk. billiger produzieren kann, als in den 70er Jahren. Der Zoll soll keine Erhöhung der Preise über den vieljährigen Durchschnitt, sondern nur ein langsameres Sinken der Preise als auf dem Weltmarkt bewirken. Es soll ferner nur als ein zeitweiliges Hilfsmittel inbetracht kommen, den Niedergang eines so großen Berufszweiges wie die Landwirtschaft nach Kräften aufzuhalten, da er eine Belastung der Konsumenten im Interesse der landwirtschaftlichen Produzenten bilden kann.

Ein Uebergang vom augenblicklich unrentabelen Getreidebau zu anderen Betriebsweisen, wie Viehzucht, Zuckerrüben- oder Kartoffelbau, die höhere Erträge abwerfen, und den freihändlerische Kreise immer noch empfehlen, kann nur für die Bezirke inbetracht kommen, die sich nach Boden, Klima, Besitz- und Absatzverhältnissen dazu eignen; für den größten Teil des deutschen Kulturlandes bildet nach Bodenbeschaffenheit, Klima, Besitzverhältnissen und mit Rücksicht auf den Fruchtwechsel und die Arbeitsverteilung der Getreidebau die Grundlage des landwirtschaftlichen Betriebes, der durch einen höheren Zoll geschützt werden muß.

Trotz aller Bemühungen der Landwirtschaft, durch Benutzung aller technischen und wirtschaftlichen Fortschritte sich über ihre gegenwärtige Notlage hinwegzuhelfen, ist ihr dies bisher nur zu einem kleinen Teil gelungen; die Aufgabe der Zukunft wird es sein, die genannten Fortschritte zum Gemeingut der gesamten Landwirtschaft zu machen. Hierzu ist aber neben der weiteren Ausdehnung des landwirtschaftlichen Schul- und Unterrichtswesens sowie des Genossenschaftswesens auch eine einigermaßen gesicherte Existenz im landwirtschaftlichen Berufe erforderlich.

„Man gewähre deshalb“, schließt der genannte Aufsatz, „auch der deutschen Landwirtschaft für ein weiteres Jahrzehnt einen ausreichenden Zollschutz, bis die Hochflut der ausländischen Konkurrenz etwas mehr verlaufen ist, und damit die Landwirtschaft Zeit gewinnt, durch weitere Fortschritte auf dem Gebiete des Ackerbaues, der Viehzucht und der Betriebslehre, die plötzlich und mit elementarer Gewalt auf sie hereindrängende Konkurrenz des Auslandes besser ertragen zu können. Dies wird auch für das deutsche Reich in seiner Gesamtheit ein unermeßlicher Gewinn sein, da ihm durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Roherträge, selbst bei weiter wachsender Bevölkerung, in den wichtigsten Nahrungsmitteln, Brot und Fleisch, dieselbe oder noch eine größere Unabhängigkeit vom Ausland als bisher gesichert bleibt.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. × Berlin, 26. März. Das **Abgeordnetenhaus** hielt am Dienstag nur eine kurze Sitzung ab und ging dann in die Osterferien ein, die diesmal 4 Wochen dauern, um der Kanalkommission Zeit für ihre Beratungen zu geben. Das Haus verwies heute mehrere Materien an die Budgetkommission, zunächst die Vorlage betreffend die den Medizinalbeamten für amtliche Verrichtungen zu gewährenden Vergütungen. Von verschiedenen Rednern, so auch vom Abg. Savigny (Ctr.) wurde befürchtet, daß die Gebührenfestsetzung eine unzulässige Mehrbelastung der Gemeinden und Privatpersonen herbeiführen könne, weshalb die Kommissionsberatung notwendig sei. Zu dem Antrage Schmidt-Warburg (Ctr.) auf Erhöhung der Mittel zur Unterstützung entlassener Strafgefangenen sprach nur der Antragsteller, worauf Kommissionsberatung beschlossen wurde. Dasselbe geschah mit dem Antrag Ernst (frs. Vgg.) betreffend die Erbauung von Kurhospitälern und Genesungsheimen für

---

(!) Der Verräter.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.
Die Deserteure.

Etwa acht Tage nach dem Verlassen des Spitals hatte der junge Offizier seine völlige Gesundheit wieder erlangt. Eben jetzt war auch die Nachricht eingelaufen, daß er ausgewechselt worden sei. Ein Beglaubigungsschreiben des französischen Kommandanten von Bautzen erwirkte ihm freien Durchzug dnrch die Demarkationslinie, und Gerhard, dem seines körperlichen Befindens halber ein Pferd zugestanden worden war, ritt der schlesischen Grenze zu, um sich wieder mit seinem Regimente zu vereinigen. Es war damals in der Zeit, in der sich die verbündeten Russen und Preußen um Oesterreichs Hilfe bewarben, eine Zeit großer Besorgnis für die Deutschen, dann wieder erhob der Korse stolzer als je sein trotziges Haupt.

Noch hatte der Offizier die Vorpostenlinie der Franzosen nicht erreicht, als er vor einer großen Scheune, die rechts vom Wege lag, einen Trupp Soldaten gewahrte, die, so schien es ihm, mit einer Exekution beschäftigt waren. Halb neugierig, halb sich verbunden haltend, dem Führer der Franzosen sein Beglaubigungsschreiben zu zeigen, ritt Wander heran. Etwa fünf Soldaten standen gefesselt unter einer mächtigen Eiche, ein Zug von zwölf Mann aber lud eben die Musketen.

„Wo ist der Hauptmann?“ fragte er den ersten besten.

„Hier“, antwortete dieser.

„Wer seid Ihr?“ setzte er hinzu.

„Hier ist mein Paß, Herr Kapitän“, sprach der Husarenoffizier. „Mein Name ist Gerhard Wander.“

„Es ist alles in Ordnung, Herr Kamerad“, versetzte der Kapitän, das Papier zurückreichend. „Ich nenne mich Mercieres.“

„Dann habe ich eine traurige Pflicht zu erfüllen“, versetzte der Husarenoffizier, indem er den Brief Pierres hervorzog, „dieses hier schrieb ein Franzose im Spital.“

Kaum hatte Mercieres einen Blick auf das Geschriebene geworfen, als er ausrief: „Das ist von meinem guten Pierre! Er ist also tot? Gott habe ihn selig! Ich werde den Brief mit den nötigen Zusätzen schon besorgen, Herr Kamerad.“

In diesem Augenblick streifte das Auge Wander's die kleine Schar Gefesselter unter dem Baume.

„Sie haben wohl eine traurige Pflicht hier zu erfüllen, Herr Kapitän?“ fragte er.

„Leider“, antwortete dieser, in heftiger Bewegung seinen gewaltigen Schnurrbart streichend. „Es sind Deserteure, welche ihren Tod erleiden sollen. Soeben ist das Kriegsgericht, das hier zusammengetreten war, abgereist, nachdem es mir die Ausführung des Urteils übertragen hatte. Die armen Burtschen dort dauern mich. Sie stammen aus Westfalen und sind mit Gewalt in die Uniform gesteckt worden, der sie so wenig Ehre machen.“

„Darf ich die Leute anreden, Herr von Mercieres?“ fragte Wander.

„Ohne Zweifel, Herr Leutnant“, sagte der Kapitän.

Wander trat an die Unglücklichen heran. Finster schauten die dem Tode Geweihten, welche sich's, so gut es die Fesseln erlaubten, auf der Erde bequem gemacht hatten, zu ihm auf. Ein Strahl von Hoffnung erglänzte aber in ihren Blicken, als sie bemerkten, daß der Offizier die preußische Uniform trug.

„Ich bin leider nicht gekommen, Euch zu befreien, wackern Landsleute!“ sprach Wander, dem die Bewegung in den Blicken der Verurteilten nicht entgangen war. „Habt Ihr Grüße in die Heimat zu bestellen, so übertragt sie mir, ich werde dieselben besorgen.“

Die Deserteure richteten sich auf. Wander reichte ihnen die Rechte. Als er aber dem Fünften die Hand bot, entfuhr ihm ein Ausruf des Erstaunens.

„Dich sollte ich kennen!“ rief er.

„Ich bin in Deppendorf bei Bielefeld zu Hause“, sprach der Verurteilte dumpf.

„Und nennst Dich Karl Vogelwirt“, setzte der Husarenleutnant hinzu.

„Sehr richtig!“ rief jener erstaunt.

„Kennst Du den Mühlenknappen Gerhard nicht mehr, alter Freund?“ fragte Wander.

„Bei Gott, Du bist's!“ sagte der Ravensberger, noch einmal die Haud des Offiziers ergreifend. „Das ist wahrlich Gottes Fügung, die Dich hergeführt hat. Soeben grämte ich mich noch darüber, daß ich so mir nichts Dir nichts, ohne daß meine Alten etwas erfahren würden, von der Erde verschwinden sollte, jetzt freue ich mich, daß ihnen kund wird, ich sei von den Franzosen in einer guten Sache erschossen worden bin. Was habe ich seit fünf Jahren gelitten! Das Herz im Leibe ist mir, glaube es, verschrumpft. Jetzt, da ich denke, es solle besser werden, ergeht's mir so. Leid thut es mir besonders um meine vier Unglücksgefährten. Ich habe sie nämlich zur Desertion beredet, und es wäre auch alles gut ergangen, wenn nicht der elende Konrad Remke uns verraten hätte.“

„Der Remke hat das gethan?“ rief Wander verwundert aus.

„Eben derselbe, der uns damals den Marsch gegen Bielefeld verdarb“, versetzte Vogelwirt. „Der Schurke, welcher uns belauerte, zeigte uns an, ward mit unserer Einfangung betraut und traf seine Vorkehrungen so gut, daß wir in dieser Scheune, in welcher wir schliefen, überrascht und gefangen wurden. Der Satan hat das Herz dieses Buben in eitel Gift und Galle verdreht, und ich bin überzeugt, daß er Gottes Strafe nicht entgehen wird.“

In diesem Augenblick trat der Kapitän Mercieres vor die Front des zur Exekution kommandierten Zuges.

„Wir haben noch fünf Minuten Zeit, Herr Kamerad“, rief er.

„Armer Freund!“ seufzte Wander.

Eisenbahnbeamte. Dienstag, 23. April: Novelle zum Berggesetz.

Das **Herrenhaus** erledigte am Dienstag kleinere Vorlagen. Es genehmigte u. a. die Einführung einer Schonzeit für das Moorhuhn. Mittwoch: Kleinere Vorlagen.

†. **Die Finanzkommission des Herrenhauses** hat eine Resolution angenommen, welche die Regierung ersucht, mit größer Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß der Landwirtschaft ein wesentlich gesteigerter Zollschutz zu teil werde und daß der Zolltarif baldigst an den Reichstag gelange. Gleichzeitig wurde die bereits früher angenommene Resolution wiederholt, wonach § 9 des Einkommensteuergesetzes nach der Richtung hin vorgenommen werden soll, daß die dem Grundbesitz, Gewerbebetrieb und Bergbau auflagenden direkten Abgaben von dem der Besteuerung unterliegenden Einkommen in Abzug gebracht werden.

— Der zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz ernannte hochverdiente Unterstaatssekretär **Sterneberg** gehört dem landwirtschaftlichen Ministerium seit 26 Jahren an; er wurde, nachdem er eine Reihe von Jahren als Spezialkommissar in Westfalen thätig gewesen war, 1875 zunächst als Hülfsarbeiter in dieses Ministerium einberufen und stieg in demselben in rascher Stufenfolge zum vortragenden Rat, 1893 zum Ministerialdirektor, und anfangs Februar 1897 an Stelle des bereits 1893 in den Ruhestand getretenen Dr. v. Marcard zum Unterstaatssekretär empor. Er vereinigt mit umfassenden, gediegenen Kenntnissen eine große persönliche Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit, und erfreut sich in unsern parlamentarischen Kreisen wie bei unsern fachmännisch gebildeten Landwirten großen Ansehens und besonderer Beliebtheit.

— **Berechtigung zum Medizinstudium.** Zu der Petition, welche die preußischen Aerztekammern gegen die Berechtigung der Realgymnasial- und Oberrealschul-Abiturienten zum Studium der Medizin an den Bundesrat gerichtet haben, bemerkt die „Kreuzzeitung“: „Wir können die Wünsche der preußischen Aerztekammer sehr wohl begreifen. Leider kommen sie aber mit ihren Vorstellungen zu spät, denn wie wir hören, ist die Entscheidung im Bundesrate bereits gefallen.“ — Somit scheint sich der Bundesrat für die Zulassung der Realschulabiturienten zum Medizinstudium ausgesprochen zu haben.

— **Was im Fernsprechwesen** noch vor einem Jahrzehnt nahezu unerreichbar erschien, wird jetzt nahezu spielend erfüllt. Dank dem neuen starken Bronzedraht, der im vorigen Jahre zwischen Paris und Berlin gelegt worden ist, und der eine gute Verständigung auf einer ununterbrochenen Strecke von 1200 Kilometer ermöglicht, ist jetzt auch eine Fernsprechverbindung zwischen Bordeaux und Berlin hergestellt und dem öffentlichen Betrieb übergeben worden. Die Länge dieser Strecke beträgt 1800 Kilometer; die Fernsprechunterhaltung soll trotz dieser bisher unseres Wissens noch nicht erreichten Riesenentfernung glatt und deutlich geführt werden können. Dieser im Dienste des Friedens und des Verkehrs erzielte technische Fortschritt gereicht allen Beteiligten zum Ruhm und zur Ehre.

— **Frhr. Schott von Schottenstein,** der württembergische Ministerpräsident und Kriegsminister, der im letzten Herbst zum Nachfolger Herrn v. Mittnachts berufen worden war, hat unter dem Vorwande einer Erkrankung einen Urlaub angetreten, dem aller Voraussicht nach der Rücktritt von der Präsidentschaft folgen wird. Die Gründe dieses überraschend plötzlichen Rücktritts sucht die württembergische Presse in einem Skandalprozeß, der seit längerer Zeit die Bevölkerung der Hauptstadt in Spannung hält, und in dem der württembergische Ministerpräsident als Zeuge eine Rolle spielen soll. Vorläufig hat der Prozeß zwar einen gewissen Abschluß gefunden, doch stehen die Hauptverhandlungen, von denen man wichtige Enthüllungen erwartet, noch bevor. Auf diese Weise wäre dem Ministerium Schott freilich ein rasches und wenig rühmliches Ende beschieden.

+ Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung vom 12. Februar betreffend die Einrichtung einer **Standesvertretung für Apotheker** (Apothekerkammer und Apothekerkammer-Ausschuß).

Straßburg, 24. März. Die reichsländische Presse ist sehr unmutig darüber, daß der Reichstag nicht Mannesseele genug hatte, dem kaiserlichen Wunsche in der Frage der **Hohkönigsburg** Widerstand zu leisten. Auch der vor einem halben Jahre gewählte nationalliberale Abg. Schlumberger wird wegen seiner Zustimmung sehr getadelt. Die katholische „Oberelsässische Landeszeitung“ schreibt über die Haltung des Reichstag folgendes:

„Der Abg. Klug hat seine Haltung in dieser Angelegenheit in der Weise motiviert, daß die gegenwärtige industrielle Krisis und die daraus entstandene Arbeitslosigkeit und Not ihm nicht gestatteten, die Verausgabung öffentlicher Gelder für Zwecke, die das Gemeinwohl nicht erheischt, zu billigen. Er hat sich damit die Zustimmung der weitesten Kreise erworben. Mit der Haltung Schlumbergers hingegen dürften wohl die meisten Wähler des Kreises Mühlhausen nicht einverstanden sein, da sie der Ansicht sind, daß die für die Instandsetzung der Hohkönigsburg erforderlichen anderthalb Millionen zumal in der gegenwärtigen Zeit weit zweckmäßiger verwendet werden könnten. Das elsässische Volk, dem die beiden elsässisch klerikalen Abgeordneten ihre Wahl in den Reichstag verdanken, ist in seiner übergroßen Mehrheit, selbst in den zunächst interessierten Kreisen Rappoltsweiler und Schlettstadt gegen die Wiederherstellung der Hohkönigsburg aus allgemeinen Mitteln. Gesetzt aber dann, es würden, was ja der Fall sein wird, einige wenige Geschäftsleute, besonders aus der Gruppe der elsässischen Vogesen-Hotelbesitzer, durch den Wiederaufbau gute Geschäfte machen, so ist dies in einer Frage, bei welcher das ganze Volk interessiert ist, noch lange nicht maßgebend und bestimmend. Wir können uns nun einmal nicht über den Standpunkt hinweghelfen, 1. daß die Hohkönigsburg Privateigentum (des Kaisers) ist und daher mit dem Lande nichts mehr zu thun hat, und 2. daß man in der heutigen schweren Zeit, wo so manche Not um dringende Abhilfe ruft, nicht öffentliche Gelder für Dinge vorausgaben sollte, deren — um nicht einmal von Notwendigkeit zu sprechen — Zweckmäßigkeit dem weitaus größten Teil des Volkes nicht einleuchtet.“

Bekanntlich ist der Plan des Architekten Bodo v. Ebhardt, der ausgeführt werden soll, nur eine Kombination ohne geschichtliche Belege. Außerdem liegt die Burg fernab von allem Verkehr (5 km. von dem Dorfe Kestenholz entfernt, das die nächste Bahnstation bildet), ist steil und schwer zugänglich, sodaß es außerdem sehr verkehrt wäre, in dem geplanten sehr umfangreichen Bau fernab von allem Verkehr ein Museum elsässischer Altertümer zu errichten. Einen Zweck müssen doch die großen Wiederherstellungsarbeiten haben.

— **Eine rettende That** des preußischen Eisenbahnministers ist zu verzeichnen: Die künftig zu beschaffenden Personenwagen 4. Klasse erhalten Aborte! Die „Berl. Volksztg.“ knüpft hieran folgende Bemerkungen: Bisher gab es — unglaublich, aber wahr — in den Wagen der 4. Klasse nicht das, was in denen der übrigen Klassen für unentbehrlich gehalten wird. Unter dem Reisegepäck der Passagiere 4. Klasse, besonders wenn Mütter mit Kindern reisten, befand sich daher vielfach in mehr oder minder diskreter Verpackung jenes über die ganze Kulturwelt verbreitete Gefäß in Thon oder Porzellan, von dem man um so weniger gern spricht, je unvermeidlicher es ist. Dieses Zeugnis der Keramik wird nunmehr aus der 4. Wagenklasse verbannt sein! Endlich!

Belgien. Der Genter Professor **Abbé Renard,** ein auf dem Gebiete der Geologie hervorragender Gelehrter, früher längere Zeit im damaligen Jesuitenkloster von Maria Laach, hat, nachdem er vor Jahren aus dem Jesuitenorden ausgetreten, nunmehr auch seinen Austritt aus der katholischen Kirche angezeigt. Der 59 Jahre alte Mann heiratet eine junge Dame aus Brüssel. Die Weiber, die Weiber!

Italien. Der „New-York Herald“ veröffentlicht in seiner Pariser Ausgabe ein Interview mit dem italienischen Ministerpräsidenten Zarnardelli, wonach derselbe folgendes erklärte: Italien werde die Verpflichtungen, die der **bestehende Dreibund** ihm auferlegt, halten. Was aber die Zukunft anlange, werde Italien erst nach reiflicher Ueberlegung Verbindlichkeiten eingehen. Das Interesse des Landes müsse allen anderen Erwägungen vorangehen. Das Ministerium werde sich nicht bloß mit den Bündnisverträgen, sondern auch mit den Handelsverträgen zu befassen haben, denn man müsse wissen, welchen Einfluß die Handelsbeziehungen auf die politischen Beziehungen ausüben können. Die politischen Bündnisverträge Italiens gehen vor den Handelsverträgen zu Ende. Wir werden lange voraus wissen, woran wir uns bezüglich des einen oder des andern zu halten haben. Jedenfalls werden die Verträge, wenn ihre Erneuerung stattfinden sollte, durchaus keinen andern Zweck als den der Erhaltung des Friedens haben. Man wird ihnen den Verdacht der Animosität gegen Frankreich nehmen, der ihnen leider wiederholt zugesprochen worden ist. Unser aller Pflicht ist, in diesem Sinne zu arbeiten, denn Frankreich und Italien müssen in jedem Falle Freunde bleiben. Schließlich gab Zanardelli nochmals in sehr lebhaften Worten seiner Sympathie für Frankreich Ausdruck und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Touloner Begegnung ein neues Unterpfand der Freundschaft zwischen beiden Nationen bilden werde.

Die Anbiederung Italiens mit Frankreich auf Grund des Touloner Flottenbesuchs wird und kann nur eine vorübergehende sein, denn die Interessen beider Staaten an der nördlichen Mittelmeerküste laufen einander schnurstracks zuwider; übrigens trat Italien im Jahre 1883 dem deutsch-österreichischen Zweibund nur aus Furcht vor einem Angriff Frankreichs bei, glaubt man also wirklich in Rom, vor einer solchen Eventualität jetzt sicher zu sein, dann ist die Mitgliedschaft Italiens im Dreibund allerdings entbehrlich geworden. Italien ist außerdem rücksichtlich seiner Dreibundpflichten immer der unsichere Kantonist gewesen. Daß Zanardelli mit seinen Ansichten in politischen Kreisen Italiens nicht allein steht, ist übrigens keine Frage, auch Prinetti, der neue Minister des Aeußern, huldigt ähnlichen Anschauungen, aber bis zum Jahre 1903 werden Zanardelli und Prinetti längst abgewirtschaftet haben. Besondere Politiker in Rom wissen übrigens sehr wohl, daß den größten Schaden beim Aufgeben des Dreibundes nicht Deutschland, sondern Italien zu beklagen haben wird.

Asien. Korea. Washington, 25. März. In hiesigen amtlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß die auf Veranlassung Rußlands erfolgte Entlassung des Generalzolldirektors in Korea, Mc. Leary Brown, nicht ohne Gegenvorstellung seitens der Vereinigten Staaten bleiben dürfte, da die russische Herrschaft auf Korea eine völlige Verdrängung der dortigen amerikanischen Interessen bedeuten würde.

)(Der Krieg in China.

Tientsin, 25. März. Bei einer Schlägerei unter Soldaten verschiedener Nationalität wurden gestern Abend zwei Leute der Wales-Füsiliere und ein Mann des Victoria-Kontingents, die in der Ausübung von Polizeidiensten begriffen waren, mit der blanken Waffe angegriffen und niedergemacht.

Das deutsche Auswärtige Amt hat dem Wolffschen Telegraphenbureau verboten, diese vom englischen Reuterbureau stammende Mitteilung vollständig wiederzugeben. Das Reutersche Bureau hatte nämlich hinzugefügt: Die Schuld an der Schlägerei tragen die Deutschen.

=S= Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 26. März. In der Kapkolonie geht es den kürzlich in die Kolonie eingedrungenen Burenkommandanten Scheepers und Kritzinger schlecht. Scheepers verlor in einem Gefechte bei Jansenville am Mittwoch 45 Tote und einige Verwundete, konnte sich aber in der Richtung auf Aberdeen durchschlagen; die Briten hatten 2 Tote und 6 Verwundete. Kritzinger ist auf seinem Rückzuge schon über Burghersdorp hinaus. Verschiedene versprengte Burenabteilungen befinden sich indessen noch in den südlichen Bezirken der Kapkolonie.

Vermischtes.

— **Berlin,** 24. März. In einem hiesigen Zweiggeschäft der Berliner Bank erschienen vorgestern vormittag 2 feingekleidete Herren, um für 50000 Mark Wertpapiere zu verkaufen. Die mißtrauisch gewordenen Bankbeamten baten die Herren unter dem Vorwand, daß sie nicht Geld genug in der Kasse hätten, nachmittags wieder zu kommen. Die Kriminalpolizei wurde sofort benachrichtigt, und obwohl hier ein Diebstahl an Wertpapieren weder aus Berlin noch von auswärts gemeldet war, sandte sie doch einen Kriminalkommissar nachmittags in das Bankgeschäft. Dieser verwickelte den einen der Herren, der auch pünktlich erschien, in ein Gespräch, durch welches der Verdacht, daß es sich um einen Diebstahl der Wertpapiere handle, nur bestärkt wurde. Er stellte sich daher als Kriminalbeamter vor und zeigte seine Erkennungsmarke. Der Herr erschrak heftig, ließ die Wertpapiere im Stich und suchte den Ausgang zu gewinnen. Als ihm der Kommissar schleunigst folgte, zog er einen Revolver aus der Tasche. Der Beamte packte ihn jedoch mit einem festen Griff, warf ihn zu Boden und entwand ihm die Waffe. Auf dem Polizeipräsidium war inzwischen aus Leipzig die Drahtnachricht eingegangen, daß dort Einbrecher für 80000 M. Wertpapiere erbeutet hätten. Der Verhaftete bequemte sich denn auch zu einem Geständnis. Er entpuppte sich als ein gefährlicher Reiseeinbrecher.

— **Berlin,** 25. März. Der in der Berliner Bank festgenommene Einbrecher heißt wahrscheinlich Hübner. Er ist unter einer Reihe anderer Namen vorbestraft. Seine Persönlichkeit wurde durch Körpermessung festgestellt. Die Wertpapiere stammen aus einem Einbruch bei dem Leipziger Oberlehrer Kühne. Alles Gestohlene wurde wiedergefunden, auch Silberzeug, außer 840 M. Bargeld, die bis auf eine Kleinigkeit ausgegeben waren. In dem auf dem Lehrter Bahnhof beschlagnahmten Koffer befand sich noch ein Gepäckschein für einen zweiten Koffer, worin Gegenstande gefunden wurden, die aus Einbrüchen in Magdeburg, Dresden und Leipzig stammen. Ein zweiter Mitschuldiger war in Leipzig unter dem Namen einer hochachtbaren Berliner Familie zurückgeblieben und ist dort bereits verhaftet worden.

— **Berlin,** 26. März. Der Kaiser hat in den Tagen, an denen er infolge der Bremer Verwundung an das Zimmer gefesselt war, ungemein viel und eingehend gearbeitet. In der wenigen freien Zeit hat er sich zum Teil durch das Skatspiel ergötzt. Der Kaiser ist ein großer Verehrer des Vierwenzelspiels. Man spielt im Schlosse nur um einen ganz geringen Satz, um dem Spiel den Reiz des Gewinnes oder Verlustes nicht zu nehmen. Der Kaiser nimmt gern ein etwas gewagtes Spiel an; er spielt recht flott und es macht ihm Vergnügen, mit einem feinen Skatspieler seine Kräfte messen zu können. Zu den wirklichen feinen Skatspielern gehören der Staatssekretär v. Podbielski und der erste Leibarzt Generalarzt v. Leuthold.

— **Kiel,** 25. März. Der Kieler Dampfer Brutus, mit Kohlen und Eisen von Schottland nach Kiel bestimmt und seit drei Wochen überfällig, ist mit der ganzen Besatzung untergegangen.

— **Wegen Unterschlagung von Depots** im Werte von mehreren hunderttausend Mark wird der Bankier Albert Holz aus Breslau steckbrieflich verfolgt. Holz, der ein großes Vertrauen in Breslau genoß, hat durch seine gewissenlosen Handlungen viele Familien, die ihm ihre gesamten Ersparnisse anvertrauten, in Elend und Verzweiflung gestürzt.

— **Ein wirklich „schwerer“ Einbruchsdiebstahl** ist im Pfarrhause von Ziebingen im West-Sternberger Kreise ausgeführt worden. Zwei Spitzbuben verschafften sich nachts durch Zertrümmerung des Fensters Eingang in das Haus, trugen den eisernen Geldschrank hinaus und fuhren damit auf einem Handwagen davon. Auf freiem Felde zertrümmerten sie die Thürfüllung und nahmen aus dem Schrank 3500 Mark bares Geld, das zum Kirchenvermögen gehörte. Wertpapiere ließen sie zurück. Zwei Tage später erhielt der Pfarrer aus Frankfurt a. M. einen Brief, worin die Spitzbuben ihm die Stelle bezeichneten, an der er den ausgeplünderten Geldschrank vorfinden würde.

— **Wien,** 25. März. In dem Südtiroler Nonnenkloster Castelletto wurden fünf Schwestern durch eine Acetylen-Explosion mehr oder minder schwer verletzt.

— **Von Straßenräubern überfallen** und vollständig ausgeplündert wurde in Florenz auf offener Straße der Staatsanwalt Ritter Augusto Maggiore, als er sich am späten Abend nach seiner Wohnung begeben wollte. Die Räuber griffen ihn in der Nähe der Kavalleriekaserne an und zwangen ihn, das ganze Geld, das er bei sich hatte, herzugeben, worauf sie ihm noch die goldene Uhr aus der Westentasche rissen. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

— **New-York,** 25. März. Ein Tornado richtete in Birmingham (Distrikt Alahama) großen Schaden an. 25 Personen blieben tot.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

]§[**Hamm,** 26. März. Wie im Westen des Magistratsbezirkes, soll, wahrscheinlich noch im kommenden Quartal, auch im Osten unserer Stadt mit der Errichtung eines neuen Bergwerkes vorangegangen werden. Auf dem schon vergebenen Grubenfelde Maximilian, das der Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte zu Rosenberg (Oberpfalz) gehört, wurde man am Samstag auf ein zweites abbauwürdiges Kohlenflötz fündig.

Castrop, 26. März. Gestern abend kam es hier zu einem schweren Krawall. Die Menge versuchte ein Karussel zu zerstören und verhöhnte die zur Hilfe herbeigeholten Polizisten. Letztere zogen blank und verwundeten 7 Personen. Eine Anzahl von Personen wurde verhaftet.

Essen, 25. März. Herr Landrichter Julius Gerson (geb. aus Hamm) wurde zum Amtsgerichtsrat ernannt.

Wesel, 24. März. Vorgestern nachmittag wurde hier einer jener sauberen Kunden verhaftet, die das schmachvolle Geschäft betreiben, Mädchen an schlechte Häuser zu verschachern. Seinem schmutzigen Gewerbe ging er unter dem Titel eines Stoffreisenden nach, wodurch er sich insbesondere bei Näherinnen eindrängte. Es wurden bei ihm eine Anzahl beschriebener Ansichtskarten vorgefunden, welche zur Ermittelung verschiedener seiner Opfer führten.

Boppard, 22. März. Das zwei Jahre alte Töchterchen eines hiesigen Schneidermeisters mußte durch unvorsichtiges Hantieren mit einer Schußwaffe ihr Leben einbüßen. Ein in einem benachbarten Hause wohnender Schreinergeselle hatte das Kind auf dem Schoße und spielte mit einer Flobertbüchse, ohne zu ahnen, daß diese geladen war. Plötzlich krachte ein Schuß und das arme Wesen fiel, ins Herz getroffen, tot zu Boden. Der junge Mann geriet in größte Verzweiflung und stellte sich sofort der Polizei, die ihn festnahm, aber nach Feststellung des Thatbestandes wieder entließ.

Korbach (Waldeck), 22. März. Dieser Tage entstand dadurch ein Zimmerbrand, daß 2 Dienstmädchen beim Schlafengehen sich darum stritten, welches die Lampe auslöschen sollte. Keine von beiden wollte es thun, die Lampe blieb brennen, explodierte, und die beiden Mädchen wurden mit Mühe vom Feuertode gerettet. (Westf. Vbl.)

„Ich sterbe für mein Vaterland,“ sprach Vogelwirt sich aufrichtend. „Gott segne es und lasse den Tyrannen fallen!“

„Hast Du nichts weiter für mich auszurichten?“ fragte der Offizier.

„Grüße meine Eltern und alle Bekannte und sage ihnen, meine letzten Gedanken hätten ihnen und dem Vaterlande gegolten,“ sprach der Ravensberger, „doch nein, tritt näher, alter Freund, ich habe noch etwas auf dem Herzen. Grüße die Christine von mir. Ich weiß, daß sie Dich lieber hatte als mich, aber mehr als ich hast Du sie nicht geliebt. Ich war anfangs ein wenig bitter auf Dich, doch überwand ichs. Mache sie glücklich!“

Ein heftiger Schmerz zuckte in Wanders Brust auf. Er gedachte des Wortes:

Ein Mensch soll nicht lieben, wenn's Ernst ihm nicht ist,
Gar schwer ist zu heilen, was Liebesgram frißt!
Und mancher hat gebrochen ein Herz lieb und wert,
Das endlich erst Ruh fand tief unter der Erd.

Im unbändigsten Kummer drückte der junge Mann seine Rechte gegen sein Gesicht und senkte sein Haupt.

„Nimm's nicht übel, alter Freund!“ tröstete der Ravensberger den Bekümmerten in treuherziger Weise. Grüße sie, grüße sie alle! Doch nun tritt zur Seite!“

Karl Vogelwirt mußte den Leutnant seitwärts schieben, dann stellte er sich neben seine fünf Unglücksgefährten.

„Kameraden,“ sagte er, „haltet den Kopf hoch! Wir sterben fürs Vaterland! Auch unser Blut wird dazu beitragen, seine Freiheit zu begründen. Es lebe Preußen, es lebe der König!“

Eine Salve krachte und die Deserteure fielen zu Boden.

Eine Stunde später ritt der Husarenoffizier langsam weiter. Sein Antlitz war bleich, bleich wie der Tod. Endlich gelangte er an die Demarkationslinie, und hier wurde er nach einigen Tagen Wartens ausgewechselt.

(Fortsetzung folgt.)

Köln, 27. März. Wegen der bekannten, an Kinder begangenen Verbrechen, bezw. wegen schwerer Kuppelei werden sich demnächst die betreffenden Angeschuldigten vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten haben. Gestern stand die erste dieser Strafsachen zur Verhandlung. Angeklagt war der zu Bielefeld geborene Kaufmann Hugo Fiedler von hier. Durch die Zeugenaussagen und die eigenen Angaben der hier in Betracht kommenden 3 Schulmädchen von 11—14 Jahren wurde festgestellt, daß letztere schon als ganz verkommene Kinder zu Fiedler gekommen sind. Das Gericht faßte die verschiedenen Verbrechen des Angeklagten als eine fortgesetzte Handlung auf und verurteilte ihn, unter Annahme mildernder Umstände, zu 9 Monaten Gefängnis.

Aus dem Regbz. Minden.

× **Bielefeld**, 27. März. An das Königlich Preußische Staatsministerium will der Magistrat ein Gesuch richten, in welchem beantragt wird, daß der Abschluß langfristiger Handelsverträge ermöglicht und daß deshalb von einer Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel thunlichst abgesehen werde.

*:. **Bielefeld**, 27. März. Herr Musikdirektor Ochs wird in den ersten Tagen des April hier eintreffen um die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, daß das Orchester am 15. April zusammentreten kann. Herr Musikdirektor Ochs stand in letzter Zeit auch in Magdeburg von ca. 140 Bewerbern auf der engsten Wahl. Vor der Entscheidung in Magdeburg gelang es der Kommission des Musik-Ausschusses in Prag, mit Herrn Ochs den Abschluß des Vertrages zu bewirken.

-oe- **Bielefeld**, 27. März. Der bisher dem hiesigen Bataillon aggregierte Major Arthur v. Barby ist als Bataillons-Kommandeur in das Grenadier Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11 nach Breslau versetzt.

× **Bielefeld**, 27. März. Der Bank-Buchhalter Lebedée hierselbst wurde zum Bank-Kassierer ernannt.

|\[**Bielefeld**, 26. März. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung den zweiten Entwurf für den Rathausbau — Lösung 3 — genehmigt und den Herrn Stadtbaurat mit der weiteren Bearbeitung der Ausführungspläne betraut. Der überschläglich zu 620000 Mark berechneten Bausumme ist vorbehaltlich der Vorlage eines genauen Kostenanschlages und der genauen Baupläne zugestimmt. Dringliche Abbruchs- und Erdarbeiten sollen schon aus diesen Mitteln bestritten werden.

*** **Bielefeld**, 27. März. Magistrat hat beschlossen, daß das Theater an der Ecke des Neumarkts und der Brunnenstraße gebaut und mit dem Bau am 1. April d. J. begonnen werden soll.

)§(**Bielefeld**, 27. März. Der Lehrer Fronemann in Schlüsselburg ist als Lehrer an einer der hiesigen evangelischen Bürgerschulen gewählt worden.

:+: **Bielefeld**, 27. März. In dem Heller'schen Hause am Klosterplatz sollen für die VII. (katholische) Bürgerschule 4 Klassen eingerichtet werden, wofür der Magistrat die erforderlichen Kosten bewilligt hat.

?!: **Bielefeld**, 27. März. Das Verbot der bisherigen Art der Entleerung der Abortgruben, welches am 1. April ds. Js. in Kraft treten sollte, ist mit Rücksicht auf den Stand der Kanalisation, welche infolge der ungünstigen winterlichen Verhältnisse nur wenig gefördert werden konnte, bis auf weiteres aufgehoben.

)⌣(**Bielefeld**, 26. März. Mit der wiederholt angeregten Frage über die Schaffung eines gemeinsamen Gewerbegerichts für den Stadt- und Landkreis Bielefeld hat sich der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung befaßt. Er hat sich grundsätzlich mit der Angliederung des Landkreises an das Gewerbegericht für den Stadtkreis einverstanden erklärt und beschlossen, weitere Verhandlungen einzuleiten.

Bielefeld, 27. März. Die städische höhere Mädchenschule war, wie dem Jahresberichte für 1900/01 zu entnehmen ist, im letzten Quartal besucht von 254 evang., 49 kath., 37 jüd., 317 einheim., 23 auswärtigen, insgesamt von 340 Schülerinnen. Die Anmeldung neuer Schülerinnen findet Dienstag, 2. April, vorm. 10—12 Uhr statt. Die Aufnahmeprüfung wird für das Lehrerinnen-Seminar, das 1900/01 von 25 Schülerinnen, darunter 18 aus Bielefeld, besucht war, am 23. und 24. April, für die höhere Mädchenschule (Klasse IX—1) Mittwoch, 24. April, 9—12 Uhr abgehalten. Der Unterricht im neuen Schuljahre beginnt Donnerstag, 25. April, 8 Uhr.

g. **Wiedenbrück**, 24. März. Heute fand im Saale des M. Frölich die Generalversammlung der Ortskrankenkasse Wiedenbrück statt, die von ca. 60 Personen besucht war. 1. Die Rechnungslage pro 1900 wurde vom Rendanten Großegesse vorgetragen; die Rechnung schließt mit einem Ueberschusse von 1338,47 M. ab. 2. Der Aerzte-Vertrag wurde durch Vorlesung zur Kenntnis gebracht. 3. Die vom Vorstande vorgelegte Abänderung des § 35 des Kassenstatuts wurde einstimmig genehmigt. Der Paragraph lautet nunmehr: „Für jeden Arbeitgeber ist ein Quittungsbuch auszufertigen, welches ein Verzeichnis von sämtlichen von ihm beschäftigten Kassenmitgliedern enthält. Jede Zahlung von Beiträgen und sonstigen Einnahmen ist in diesem Quittungsbuche vom Kassenführer zu quittieren. Die Quittung ist für die Kasse verbindlich. Scheidet ein Arbeitgeber im Laufe des Rechnungsjahres aus dem Verhältnis zur Kasse durch Geschäftsverlegung, Verzug oder dergl. aus, so hat derselbe das Quittungsbuch gegen eine Quittungsbescheinigung an den Vorstand abzuliefern. Der Vorstand ist befugt, die Quittungsbücher behufs Prüfung der Kasse einzuholen. Dieses Buch ist den Kassenmitgliedern bei der Lohnzahlung vorzulegen. Die Quittungsbücher der Mitglieder fallen aus, und anstatt dessen ist den Mitgliedern beim Ausscheiden eine Mitgliedsbescheinigung einzuhändigen, welche vom Rendanten oder Vorsitzenden unterschrieben sein muß. Durch diese Abänderung bekommt der § 64 einen dementsprechenden Wortlaut, daß das Quittungsbuch der Mitglieder ausfällt." Ferner wurde folgende vom Vorstande beantragte Abänderung des § 37: „daß die zu wählenden Vorstands-Mitglieder in der Generalversammlung nicht anwesend sein brauchen", mit 132 gegen 92 Stimmen angenommen. 4. Cigarrenarbeiter Hustert stellte einen Antrag auf Abänderung des § 49 des Kassenstatuts betr. die Berufung außerordentlicher Generalversammlungen. Die Bestimmung, daß eine Generalversammlung berufen werden soll, wenn der zehnte Teil der Mitglieder schriftlich darauf anträgt, solle gestrichen werden, dagegen solle eingeschaltet werden, daß in einer Generalversammlung, in welcher mindestens 10 Mitglieder mündlich Anträge stellen, solche sofort zur Verhandlung kommen sollen. Dieser Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt. Da Hustert nunmehr anfing, über Politik zu sprechen, wurde er vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen und ihm das Wort entzogen.

+ **Wiedenbrück**, 25. März. Die Benediktinerinnen zu Hamicolt bei Dülmen haben die Erlaubnis bekommen zu einer neuen Niederlassung in der Gemeinde Varensell. Die Genehmigung des Kultusministers und des Ministers des Innern ist bereits eingetroffen, und die Bischöfe von Münster und Paderborn haben die Entlassung resp. die Aufnahme der Schwestern bereitwillig erteilt. Die Eingesessenen von Varensell schenkten 20 Morgen Heideboden, welche noch im Laufe dieses Jahres urbar gemacht werden sollen, außerdem 4000 Mk. und 600000 Ziegelsteine. Für den Rest der sehr erheblichen Baukosten werden die Schwestern selbst aufkommen. Mit dem Bau der Kirche und des Klosters soll in den nächsten Tagen schon begonnen werden; die Bauleitung wurde dem Architekten Franz Gröne hierselbst übertragen. Das Entgegenkommen der hohen weltlichen und geistlichen Behörden, welches es ermöglicht hat, die Verhandlungen in verhältnismäßig kurzer Zeit zum Abschluß zu bringen, erregt in allen Kreisen lebhafte Freude und verpflichtet zu aufrichtigem Dank. Nicht minder gebührt Dank und Anerkennung dem edlen Herrn, der die erste Anregung zu dieser Niederlassung gegeben, der mit rastlosem Eifer die Verhandlungen leitete und alle Bedenken und Hindernisse beseitigte. Das geschenkte Grundstück, auf welchem sich nun bald die stattlichen Gebäude erheben werden, liegt zwischen den Frankenfeld'schen Höfen und der Verler Chaussee, fast auf halbem Wege zwischen Neuenkirchen und Wiedenbrück. Nach dem bereits genehmigten Plan werden die Klostergebäude mit der Kirche ein Rechteck bilden, ähnlich dem Franziskaner-Kloster in Rietberg. Auf Einzelheiten und die innere Einrichtung werden wir noch zurückkommen. Schon in nächster Zeit soll der Bau vergeben und dann so gefördert werden, daß das Kloster im kommenden Herbst eingeweiht und seinem Zweck übergeben werden kann. **Mit der Errichtung dieses Klosters geht zugleich ein seit dreißig Jahren gehegter Wunsch der Eingesessenen von Varensell, eine eigene Kirche zu besitzen, in Erfüllung, welcher um so berechtigter ist, da die Entfernung bis zur Pfarrkirche in Neuenkirchen fast sieben Kilometer beträgt.** Möge Gottes Segen dem großen und wichtigen Unternehmen in reichster Fülle zu teil werden, und möge es auch nicht fehlen an hochherzigen Gönnern und Freunden, welche das Werk nach Kräften fördern und vollenden helfen!

+ **Clarholz**, 23. März. Im 51. Jahre ihres Lebens und im 30. ihres Ordensstandes starb gestern die ehrw. Schwester Aniceta, geb. Ida Schlüter aus Clarholz, Oberin des St. Marien-Hospitals zu Wattenscheid.

+ **Gütersloh**, 27. März. Dem Lehrer Josef Rohrkohl aus Sperard wurde eine kath. Schulstelle in Witten übertragen.

)=(**Sperard** b. Gütersloh, 26. März. Am Sonntag nachmittag brannte eine Scheune auf dem Hofe des Kolons Wulfhorst hierselbst bis auf den Grund nieder. Rettungsmannschaften aus der Nachbarschaft und Umgegend waren zahlreich erschienen, auch aus dem angrenzenden Avenwedde, und zwar mit der Avenwedder Feuerspritze, welche, da Wasser genug vorhanden war, gute Dienste leistete, sodaß, da auch zum Glück fast völlige Windstille herrschte, das Wohnhaus und die übrigen Gebäude verschont blieben. Wie das Feuer entstanden ist, ist unbekannt. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

+ **Avenwedde**, 26. März. Der junge aufblühende Imkerverein für Avenwedde und Umgegend hielt gestern nachmittag im Vereinslokale bei Wirt Sagemüller (Immelwirt) hierselbst seine erste diesjährige Generalversammlung ab, wozu trotz des schlechten Wetters fast sämtliche Mitglieder erschienen waren. Es wurde u. a. ein Vortrag gehalten über das abgelaufene Bienenjahr, ein anderer Vortrag über die Frühjahrsarbeiten auf dem Bienenstande. Auch wurde gesprochen über Anpflanzung honigender Gewächse, wie Sohlweide u. dgl. Zuletzt fand eine Gratisverlosung bienenwirtschaftlicher Geräte statt. Die nächste Versammlung wurde festgesetzt auf den 21. April. Der Verein ist erst voriges Jahr gegründet und zählt jetzt schon 26 Mitglieder. Möge derselbe dazu beitragen, daß die Bienenzucht, welche hier in der Umgegend stark betrieben wird, zu höchster Blüte gelange.

+ **Rietberg**, 25. März. Zu Ehren des mit dem 1. April in den Ruhestand tretenden Herrn Direktors Dr. Mueß fand heute im Saale des Hotel Vogt ein Abschiedsessen statt. Die Beteiligung an demselben aus Rietberg und Umgegend war zahlreich. Unter anderen war auch der Landrat des Kreises Wiedenbrück, Herr Engelhard, sowie der Dechant des Dekanates Rietberg, Ehrendomherr Kühlmann aus Verl, erschienen. Den Trinkspruch auf den scheidenden Leiter des Progymnasiums brachte Herr Prof. Dr. Stolte als Aeltester des Lehrerkollegiums aus. Er setzte die Wichtigkeit des Lehrerberufes mit großem Geschick und in formvollendeter Weise auseinander, er erwähnte die Schwierigkeiten, die einem erfolgreichen Unterrichte und einer gedeihlichen Erziehung, besonders von der Familie, die doch am ersten berufen sei, die ernsten Bemühungen der Lehrer zu unterstützen, so oft gemacht würden; er ließ nicht unerwähnt die harten und meist ungerechtfertigten Urteile von berufener noch mehr aber von unberufener Seite, die über die Thätigkeit der Lehrer ausgesprochen wurden, und kam dann zu dem Schlusse, daß ein Mann, der 40 Jahre seines Lebens als Lehrer der Jugend, davon 21½ Jahre als Leiter einer höheren Lehranstalt gewirkt habe, der Hochachtung und Verehrung aller wert und würdig sei, daß er das otium cum dignitate in vollem Maße verdiene. Der Herr Direktor dankte in bewegten Worten der Behörde für ihr Wohlwollen, das sie während seines Direktorats der Anstalt immer bewiesen habe, dem Kuratorium für die Bereitwilligkeit, auf seine Wünsche für das Wohl der Anstalt einzugehen, dem Lehrerkollegium für treue und gewissenhafte Mitarbeit in der wissenschaftlichen Ausbildung und in der Erziehung der Schüler, den Bewohnern Rietbergs und des Rietberger Landes für ihr Interesse an der Anstalt, das sie wie immer so auch heute durch ihre Teilnahme an dem Feste bewiesen hätten und schloß mit einem Vivat, Floreat, Crescat Progymnasium Rietbergense! Herr Grafschaftsbesitzer, Landrat a. D. Tenge, verlas ein Schreiben des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, in welchem dem scheidenden Direktor, unter Anerkennung seiner langjährigen Thätigkeit als Lehrer und Direktor, die besten Wünsche für seinen Ruhestand überbracht werden. Herr Provinzial Schulrat, Geh. Reg.-Rat Dr. Hechelmann, der Dezernent für das Progymnasium, hatte ebenfalls unter Bedauern, durch Amtsgeschäfte verhindert zu sein, an der Abschiedsfeier teilzunehmen, ein für den Direktor sehr anerkennendes Schreiben gesandt. Nach Verlesung dieser Schriftstücke sprach Herr Landrat a. D. Tenge im Namen des Kuratoriums den Dank desselben aus für die Amtsthätigkeit des Direktors, und verband damit die Bitte an den Scheidenden, in seinen Ruhetagen Rietbergs und seiner höheren Lehranstalt nicht zu vergessen. Die ganze Feier verlief in der angenehmsten Stimmung zu allseitiger Befriedigung. Küche und Keller des Hotels fanden die verdiente Anerkennung.

Paderborn, 27. März. Ernennungen: Pfarrer Ferd. Schwarze in Rüthen zum Definitor des 2. Definitur-Bezirks des Dekanats Rüthen. Pfarrer Kaspar Berens in Rumbeck zum Landdechanten des Dekanats Arnsberg. Bischöfl. Kommissar, Probst und Landdechant Kaspar Brieden in Magdeburg zum Probst in Arnsberg. Pfarrer Joh. Beckmann in Förde zum Definitor des 1. Definitur-Bezirks des Dekanats Olve. Domkapitular und Dompfarrer Ferd. Altstädt zum Hausprälaten Sr. Heiligkeit des Papstes. Professor der Philosophie an der philosophisch-theologischen Lehranstalt in Paderborn Dr. phil. et theol. Jos. Bigener zum Hausprälaten Sr. Heiligkeit des Papstes. Geistl. Rat, Notarius Apostolicus Anton Bade zum Geheimkämmerer Sr. Heiligkeit des Papstes. Pfarrv. Jos. Sondermann in Eving zum Pfarrer daselbst. Kaplv. Heinr. Löper in Arnsberg zum 3. Kaplan daselbst. Pfarrer Joh. Bierschenk in Birkungen zum Lokalkaplan in Böseckendorf. Pfarrer Aug. Riesen in Berg in Württemberg zum Pfarrer in Fernrahrbach. Kaplv. Anton Wahle in Schwerte zum Kooperator in Fröndenberg. Kooperator Franz Halbe in Fröndenberg zum Vikarv. ad. s. Petrum in Drolshagen. Vikar Heinr. Menne in Bochum zum Pfarrer in Börnig-Sodingen.

Aus dem Münsterlande.

Alverskirchen, 22. März. Daß Hühner vielfach über Enteneiern brüten, ist eine bekannte Thatsache, daß aber Tauben über Hühnereiern brüten, ist wohl eine Seltenheit. Daß es vorkommt, zeigt ein hiesiger Fall. Herr Runde hierselbst hat am Boden Taubennester. Ein Huhn verirrte sich darin und legte zwei Eier hinein. Die Taube findet sie, annektiert sie und beginnt alsbald ihr Brutgeschäft. Wirklich schlüpften nach kurzer Zeit zwei Küchlein aus den Eiern hervor, die vor Hunger und Kälte pipsten und so die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Man holte sie aus ihrem hohen Versteck hervor und suchte sie im warmen Zimmer am Leben zu erhalten. — In zwei Fällen fielen hier von einer Ziege vier Lämmer, gewiß eine Seltenheit. (Münst. Anz.)

× **Münster**, 25. März. Der Schulvorstand und die Schulrepräsentanten einer westfälischen Stadt hatten Protest erhoben gegen die Anstellung eines zweiten Rektors. Vorher waren beide sechsklassigen Volksschulsysteme von einem Rektor geleitet worden. Den Protest der Schulgemeinde hat der Bezirksausschuß in Arnsberg für begründet erklärt. Daraufhin hat die königl. Regierung die Entscheidung der höchsten Instanz, des Provinzialrates in Münster angerufen. Der Provinzialrat hat nunmehr entschieden, daß die Regierung mit Recht die Anstellung des zweiten Rektors verlangt habe, da hierdurch das Schulinteresse viel besser gewahrt bleibe. Weiterhin hat dann der Provinzialrat entschieden, daß die Gemeinde zur Zahlung der von der Regierung geforderten Funktionszulage an den zweiten Rektor verpflichtet sei. Das ist eine wichtige Entscheidung von prinzipieller Bedeutung. In Westfalen ist hierdurch die Frage der Berechtigung der Rektoren-Anstellung gelöst, und zwar im Sinne der Regierung.

— **Zeitungsblüten.** Die „Dresdner Nachrichten" (Nr. 48) bringen folgende eigentümliche Notiz. „Nossen, 16. Februar. Die Beschälstation Zella ist seit gestern mit den drei Schülern „Roland", „Domino" und „Donner" vom Landstallamt Moritzburg belegt, welche bis zum 11. Juli daselbst verbleiben." — In der in Quakenbrück erscheinenden „Frauen-Wohlfahrt" (Nr. 43) wird angezeigt: „Eine geb. Witwe wünscht die selbst. Führung eines led. älteren Herrn zu übernehmen. Gefl. Offerten unter 138 an „Frauen-Wohlfahrt", Quakenbrück." Mancher ledige ältere Herr kann allerdings die Führung durch eine zarte, aber auch kräftige Hand ganz gut gebrauchen." — Der „Taunusbote" vom 27. Febr. meldet aus Halle a. S. Neun große Volksversammlungen protestierten Sonntag gegen die drohende Brotverteilung." Die Menschen werden immer unvernünftiger. — In den „Straßburger Neuesten Nachr." werden durch Inserat empfohlen: „Ca. 60 Pfd. la Emmenthaler Käse, ganz wenig gebraucht, per Pfd 60 Pfg." Für gebrauchten Käse, auch wenn er nur ganz wenig gebraucht, wird niemand soviel Geld geben. — Die „Solinger Zeitung" (Nr. 45) enthält die erfreuliche Nachricht: „Höchscheid, 22. Febr. Vorgestern erblickte in einer hiesigen Hofstatt ein Hühnerei im Gewichte von 105 Gramm das Licht der Welt." — Die „Westpfälzische Ztg." (Nr. 41) meldet: „Auf der ganzen sibirischen Halbinsel herrscht außergewöhnliche Kälte. In Barcelona und Bilbao herrscht Schneefall." Die Redaktion der „Westpfälzischen Zeitung" müßte wissen, daß Sibirien keine Halbinsel ist, daß starke Kälte und Schneefälle dort etwas ganz Gewöhnliches sind und daß endlich Barcelona und Bilbao nicht in Sibirien liegen. — Nach dem Reichstagsbericht der „Täglichen Rundschau" hat der Abg. Graf Oriola in der Sitzung vom 16. Febr. bei der Beratung des Postetats gefragt: „Was für einen Sinn hat es, Bierseidel und Fische als Postkarten zu versenden." Gar keinen Sinn hat es. Gerade Bierseidel und Fische eignen sich am allerwenigsten dazu. — Die „Posener Zeitung" vom 8. März schreibt: „Präsident Roepell von der Eisenbahndirektion Posen soll nach einigen Blättermeldungen als uncotrolierbarer Ministerialdirektor in das Eisenbahnministerium berufen werden." Wir können uns für „uncotrolierbare Beamte, auch wenn sie höhere Stellungen einnehmen, nicht recht erwärmen. — Dem „Leerer Anzeigenblatt" wird telegraphiert: „Lamo, 19. Februar. Eine britische Straferpedition, welche zur Sicherung des Mordes eines Unterkommissars abgesandt war, nahm Faj Modu, das Hauptquartier der Somalis, ein." Der Zweck dieser Expedition muß in hohem Grade verwerflich erscheinen. — In dem Roman „In den Minen" von K. Orth (Nr. 22 des „Unterhaltungsblattes der Konstanzer Zeitung") heißt es: „Mr. Lincoln Ferguson aber ließ in diesem Moment den Vorhang vor der Thür des Bibliothekzimmers, auf dessen Schwelle er seit etwa zwei Monaten als stummer, ungesehener Beobachter gestanden hatte, wieder herabfallen und kehrte mit langsamen, gemächlichen Schritten nach seinen Gästen zurück." Das nennt man Ausdauer! — In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" vom 25. Februar macht Fr. Zacharius, Zimmerpolier, öffentlich bekannt: „Die Verwandtschaft mit Oberhebamme Godau und Hebamme Brockmann erkläre ich hiermit für aufgehoben und verbitte mir jede Annäherung." Die Annäherung kann Zacharius sich ja verbitten, mit der Aufhebung der Verwandtschaft aber ist es solche Sache. — In der „Provinzial Zeitung" vom 31. Jan. macht Margarethe Plewnia, Spincken-Erbin in Wehdel bekannt: „Die Verlobung mit Mathias Trottner ist meinerseits gänzlich wieder aufgehoben. Ich warte jetzt eines Besseren, aber Fortmann braucht mir nicht zu kommen." Sei nicht zu wählerisch, Margarethe! Manche schon wies viele gute Freier ab, zuletzt aber nahm sie den ersten besten. — In den „Standesamts-Nachrichten" von Glauchau (s. „Glauchauer Zeitung" Nr. 18) wird als geboren gemeldet: „Unbekannte Mannesperson, ungefähr 35 bis 38 Jahre alt." Eine arge Mißgeburt! (Kladd.)

Gedenktage.

27. März 1813. Kriegserklärung Preußens an Frankreich.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Wilh. Clemens in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: F. Knippschild in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von C. Helterdorf in Bielefeld und Oelde. — Expedition: Bielefeld, Klosterstraße 1.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen die Fluchtlinienpläne

1. der Feilenstraße,
2. des Bürgerweges zwischen West- und Wittekindstraße,
3. der Straße No. 337 (Fortsetzung der Friedhofstr. zwischen der 1. und 2. Eisenbahnbrücke),
4. der Straßen No. 196 und 335 (Verlängerung der Straßen „am kalten Ort" und „Hermannstraße"),
5. der Straße No. 251, beim Neuen Friedhof,
6. der Straße unterhalb des Johannisberges zwischen Hoch- und Dornbergerstraße,
7. der Straße No. 327 (Verbindungsstraße zwischen Bleich- und Heeperstraße),

welche gemäß der Bekanntmachungen vom 20. April 1900, 24. Mai 1900 bezw. 2. Februar 1901 offen gelegen haben, Einwendungen nicht erhoben worden, bezw. die dagegen erhobenen Einwendungen als unbegründet zurückgewiesen sind, sind diese Pläne förmlich festgestellt und im Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Bielefeld, den 20. März 1901.

Der Magistrat.

Imperial,
Restaurant & Café,
BIELEFELD.
Empfehle einen vorzüglichen
Mittagstisch
für Abonnenten zum Preise von
1 Mark.

Jung. Beamter sucht zum 15. April
zwei gut möbl. Zimmer
mit Pension in besserem Hause. Nähe des Klosterplatzes bevorzugt.
Offerten erbeten an d. Exp. der „Bielefelder Volkszeitung".

Elegant möblierte, freundliche
Herren-Wohnungen,
auf Wunsch mit voller Pension, zu vermieten.
Bielefeld. **Imperial,** Restaurant & Café.

Berliner Börse vom 26. März.
(Nach amtlichen Notierungen.)

Preußische und Deutsche Fonds.		Zf.		Industrie-Aktien.		Zf.	
Deutsche Reichsanleihe cv.		3½	98,25bG	Georg Mar. Bergwk.		10	119,00b
dto.	dto.	3½	98,25bG	dto. 5pCt. St.-Prior.		10	135,00G
dto.	dto.	3	88,25b	Guano-Werke		5	85,50bG
Preuß. kons. St.-Anl. cv.		3½	97,70bG	Hagener Gußst.		6	85,00b
dto.	dto.	3½	98,20bG	Hart. Berg St.-P.		6½	116,25b
dto.	dto.	3	88,10bG	Harpen Bergb.		10	179,50b
Westf. Prov. Anl. II.		3	84,30b	Hasper Eisenw.		22½	175,25bG
dto.	dto.	3½	94,50G	Hengstenb. Msch.		5	58,00bG
Westfäl. landsch. Pfandbr.		4	101,50G	Hibernia		12	187,00bG
dto.	dto.	3½	94,60G	Horder Bergw. St.-Pr.		9	103,50G
dto.	dto.	3	—,—	" St.-Pr. L. A.		14	132,50bG
Rhein.-Westf. Rentenbriefe		4	102,40G	Hösch Stahlw.		15	171,50b
dto.	dto.	3½	—,—	Horter Cement		12	102,50bG
Cöln-Md.-Pr. Anl.		3½	132,30b	Hoffmann Stärkef.		12	166,75B
Banken.				Ibenbeck Brauerei		8	93,00bG
Berg-Märk. Bank		8½	146,90bG	Kontgsborn Bergw.		10	166,50bG
Bochumer Bank		7	108,00G	Louise Tiefb.		0	77,75B
Dortm. Bankv.		8	117,25G	St.-Pr.		4	120,50b
Essener		8	111,40G	Maffener Bergw.		9	135,75bG
Essener Kred. Anst.		8½	140,00bB	Nähmasch. Koch u. Co.		11	135,50G
Märkische Bank		7½	—,—	Nordd. Lloyd		7½	118,20bG
Osnabrücker Bank		7½	134,50b	Nordstern Steink.		16	222,10bB
Reichsbank		10,48	148,00b	Phönix Bergw.		11	160,10bG
Westfälische Bank		6	115,00b	Ravensb. Spinnerei		9½	126,00B
Industrie-Aktien.				Rhein.-Westf. Industr.		21	234,00b
Allg. Elektr. Ges.		15	204,50bG	Kalkw.		9	104,10G
Annen Gußstahl		10	109,60bG	"		75	387,50bG
Apierb. Steink.		2	166,50bG	Schalker Gruben		15	171,00b
Baroper Walzw.		0	118,25b	Schuckert Elektr.		10	158,20bG
Berl. Elektr. Werke		13	175,50bG	Siemens und Halske		11	171,00bG
Bielef. Masch. Dürkopp		25	186,75bG	Stadtberger Hütte		25	214,50b
Bochumer Gußstahl		16½	198,90b	Treberrocknung-Cassel		12	—,—
Caroline		8½	164,00G	Vogt u. Wolf Gütersl.		6½	89,60G
Confolidat.-Bergw.		25	335,50b	Vorwärts, Bielef. Spinn.		7½	76,00b
Dannenbaum		4	72,90bG	Warsteiner Gruben		11	155,90b
Deutsche Gasglühlicht		28	421,00bG	Westf. Draht-Indust.		25	185,00bG
Dortm. Union C		6	84,00b	Westfalia Cement		13	121,90G
dto. Union-Brauerei		18	302,00G	Wicking Cement		18	198,00G
Gelsenk. Bergw.		10	185,10bG	Witten. Gußst.			
				Bahn-Aktien.			
				Dortm. Gr.-E. St.-A. Pr.		8½	159,00b

Zinsfuß der Reichsbank: Wechsel 4½ pCt., Lomb. 5½ pCt. Privatdiskont 5⅞ pCt.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes unter der früheren **Firma F. Kreuz** weiterführe und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Frau F. Kreuz,
Wagenfabrik, Lippstadt.

Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager
neuer und gebrauchter
Kutschwagen
(40—50 Stück) aller Art.
Reparaturen gut und billig.

Drainröhren
in bekannter vorzüglicher Qualität von 1¼", 2", 3", 4", 5" l. W. vorrätig auf der vorm.
Schulte Funke'schen Ziegelei,
Nordwald.
Bes.: L. Murdfield, Hovestadt.

Samstag, 30. cur.

Gratis-Verteilung
von Hafer-Cacao
beim Einkauf von Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade, Biscuits
zum Betrage von 1 Mark.
Buchthal's
Kaffee-Magazine,
Oelde: Langestrasse am Kirchplatz.
Wiedenbrück: Wasserstr.
Beckum: Ecke Nordstr. u. Hühnstr.
Grösstes Kaffee-Geschäft Westfalens.

Prima
Schweizer Käse per Pfd. 1 Mk.
Limburger Käse „ „ 40 Pfg.
Rollmöpse à Stück 5 „
Honig à Pfund 50 „
empfehlen
Gebr. Stratmann.
Beckum, Oelderstraße 18.

Fastenandachts-Büchlein
vorrätig bei **E. Holterdorf,**
Buchhandlung, Oelde.

Ia. sächsische Saatbohnen,
Erbsen,
Rauhfutter,
Anderbecker Orig. Saathafer,
Saatgerste,
Wicken,
Futtergerste und Mehl,
Mais und Mehl,
Futterhafer billigst bei
A. Koltermann,
Wadersloh.

Bertha

freut ihr neuer Hut,
Denn er steht ihr gar zu gut,
Möcht heut' promenieren.
Doch die Schuhe sind so matt,
Weil sie schlechte Wichse hat.
Das thut sie genieren.

Drum nimmt sie sich vor,
künftig nur noch Krebs-Wichse zu verwenden, denn diese giebt den schönsten Glanz.

Es erschien:
Die „Wettervorhersagen u. ihre Grundlagen",
kleine Schrift über Wetterkunde, verfaßt von unserem **P. Wetter** in **Magdeburg**, Thurmschanzenstraße 7, und von demselben gegen Einsendung von 35 Pf. zu beziehen.

„Imperial"
Restaurant und Café
BIELEFELD.

Menu à 1,25 Mk.

Donnerstag:	Freitag:
Frühlings-Suppe.	Königin-Suppe.
Erbsen mit Filetsteak.	Zander — Buttertunke.
Kalbsbraten.	Roastbeef, Salat u. Compot
Salat und Compot.	oder auf Wunsch
Dessert.	Eierspeise.
	Chocoladencrême.

Abonnenten — Vorzugspreise.

Die neuesten
Frühjahrssachen
in:
Buckskins, Kleiderstoffen,
Kattunen,
Bettdrell und Barchend,
Bettfedern etc.
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt
A. Koltermann,
Wadersloh.

Vergrößerung des Bildes nach jedem Bilde.

Wenn Sie auf eine wirklich gute
Photographie
reflektieren oder eine hochfeine künstlerische **Vergrösserung** wünschen, so wenden Sie sich an das photographische Atelier von
Bernard Lütke, Beckum
Lindenstraße No. 25.
Für auswärtige Bestellungen bitte ich um vorherige werte Anzeige und werden Aufträge alsdann pünktlich ausgeführt.

vis-à-vis der altdeutschen Bierhalle. vis-à-vis der altdeutschen Bierhalle.

Aufnahmen finden täglich bei jeder Witterung statt.

Alle Schulbücher stets vorrätig bei **E. Holterdorf,** Bielefeld und Oelde.

Handels-Nachrichten.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Dienstag, den 26. März 1901.

Kreis Münster Weizen 16,00, Roggen 14,50, Gerste 15,25, Hafer 14,50, Warendorf Roggen 14,00, Hafer 14,40, Beckum Weizen 15,50, Lippstadt Roggen 14,20, Soest Weizen 16,00, Roggen 14,60, Paderborn Weizen 15,50, Roggen 15,00, Gerste 14,00, Hafer zur Saat 15,00, Futterhafer 13,60, Bielefeld Roggen 15,50, Osnabrück Weizen 15,30, Roggen 14,30, Gerste 13,60, Hafer 13,50.

Börsen-Notierungen nach privaten Ermittelungen.

Paderborn. (Amtl.) Weizen 15,50, Roggen 15,00, Gerste 14,00, Hafer zur Saat 15,40, Futter 14,40.

Osnabrück. (Amtl. ermitt.) Weizen 15,60, Roggen 14,60, Gerste 14,30, Hafer 14,10.

Dortmund. (Börse.) Weizen 16,60 inl., 18,25 ausl., Roggen 14,00 inl., 15,50 ausl., Gerste 12,85 inl., Hafer 14,70 inl., 00,00 ausl.

Essen. (Börse.) Weizen 16,50 inl., 18,75 ausl., Roggen 13,50 inl., 16,50 ausl., Gerste 13,75 inl., Hafer 15,75 ausl.

Bremen. Weizen 15,60 inl., 17,30 ausl., Roggen 14,25 inl., 14,55 ausl.,

Berlin, 26. März 1901. Berlin, Weizen 157,00, Roggen 142, Mannheim, Weizen 175, Roggen 149.

Köln, 26. März. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 635 Ochsen, darunter — Weideochsen, 397 Kalben (Färsen) und Kühe, 59 Bullen, 1572 Schweine. Bezahlt für 50 Kil. Schlachtgewicht: Ochsen: a. 68, b. 63—64, c. 56—58, d. 52—53 Mk.; Kalben (Färsen) Kühe: a. 60 bis 00, b. 54—55, c. 50—51, d. 46—48, e. 40—42 Mk.; Bullen: a. 62—00, b. 56—57, c. 52—54 Mk. Im ganzen flaues Geschäft. In mittlerer und geringerer Ware wird ziemlich Ueberstand bleiben. Schweine: a. 58, b. 56—57, c. 53—55, d. 52—54 Mark. Bei lebhaftem Geschäfte geräumt.

Stierhäute 62—64 Pf., Kuh- und Rinderhäute 68—70 Pf., rothaarige Ochsenhäute von 45 Kil. aufwärts 78—80 Pf., 40—44½ Kil. 71—73 Pf., flache Berliner Ochsenhäute schwere 68—70, leichte 00 bis 00 Pf., Kalbfelle mit Kopf 81—83 Pf., ohne Kopf 87—89 Pf. Fett 40—42 Pf. das Kilo.

Bekanntmachung.

Die Reststrecke **Freckenhorst—Warendorf** wird am 1. April cr., in Voraussetzung der staatlichen Abnahme, dem Betriebe übergeben.

Die Züge zwischen **Neubeckum—Warendorf** werden daher vom genannten Tage ab nach folgendem Fahrplane gefahren:

Zug Nr. 253	257	265	261	263		Zug Nr. 254	258	260	266	264
8 11	12 08	2 40	4 58	8 23	Abf. Neubeckum	7 41	11 21	2 19	4 45	7 36
8 17	12 14	2 46	5 04	8 29	Kalkoefen	7 36	11 16	2 14	4 40	7 31
8 22	12 19	2 51	5 09	8 34	Ennigerloh	7 31	11 11	2 09	4 35	7 26
8 27	12 24	2 56	5 14	8 39	Finkenberg	7 26	11 06	2 04	4 30	7 21
8 34	12 31	3 03	5 21	8 46	Westkirchen	7 19	10 59	1 57	4 23	7 14
8 47	12 44	3 16	5 34	8 59	Freckenhorst	7 06	10 46	1 44	4 10	7 01
8 54	12 51	3 23	5 41	9 06	Ank. Warendorf Abf.	6 58	10 38	1 36	4 02	6 53

Die Züge 265 und 266 verkehren täglich nur zwischen Neubeckum und Ennigerloh, dagegen an den Sonn- und Feiertagen zwischen Neubeckum und Warendorf.

Lippstadt, den 22. März 1901.

Die Direktion der Westfälischen Landes-Eisenbahn.
F. Schönfeld.

Tempo-Fahrräder,
allseitig als absolut erstklassig anerkanntes Fabrikat.
Modell 1901 ohne Konkurrenz.
MINDENER MASCHINEN- u. FAHRRAD-FABRIK
HOPPE & HOMANN,
Minden i. Westf.

Ein einfaches
j. Mädchen
zur Stütze der Hausfrau mögl. Anfang Mai gesucht. Demselben wird Gelegenheit gegeben, sich im Kochen auszubilden. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Küchenmädchen,
das **etwas Hausarbeit mit übernimmt, zum 1. Mai gesucht. Zweitmädchen vorhanden.**
L. H. Bauer, Castrop.

Eine Frau oder älteres Mädchen zur Führung eines kleinen Haushalts auf einige Monate nach **Rheda gesucht.** Schriftl. Offert. unt. **M. C. 100** postlag. Rheda erbet.

Mädchen,
kräftiges, welches zu Ostern die Schule verläßt, für 2 Kinder und leichte Hausarbeit p. sofort gesucht.
J. Fromme, Bielefeld,
Bahnhofstr. No. 18.

Ein jung. Mädchen
zur **Erlernung der Küche u. des Haushalts** ohne gegenseitige Vergütung sofort oder später gesucht. Dienstmädchen vorhanden.
Gefl. Anfragen unt. **H. N. 17** besorgt die Geschäftsstelle d. Z.

Eine Frau, die gut auf der Maschine und Handnähen kann, sucht des Nachmittags Beschäftigung in **Beckum.** Nähere Auskunft in d. Exp. d. „Beckumer Volkszeitung".

Ein properes, zuverlässiges
Mädchen
für leichte Haus- und Küchen-Arbeit gesucht.
D. Schniedkmann,
Kaiserau b. Courl.

Ein Landwirtssohn,
katholisch, **sucht** zur weiteren Ausbildung pro 1. Oktober cr.
Stellung als Eleve
auf einem größeren Gute.
Bedingung: Familienanschluß.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Lehrling
für das **Kontor eines Bielefelder Fabrikgeschäftes** auf sofort oder später gesucht.
Offerten unter W. Z. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wegen Erkrankung wird sofort gegen hohen Lohn ein selbständiger
Ackerknecht,
kath., gesucht. Offerten unt. H. E. 9 an die Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiger
Knecht,
welcher auch zeitweise den Prinzipal vertreten kann, per sofort oder 1. April bei hohem Lohn gesucht. Näheres in d. Exped.

Ein Knecht
von 14—17 Jahren zum 1. Mai oder früher gesucht. Von wem, zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

Zum 1. April
ein guter Knecht
(kath.) von 16—18 Jahren gesucht.
Landwirt **Frerig, Enniger.**

Suche baldmöglichst oder Anfang April einen zuverlässigen
Ackerknecht.
Guter Lohn und gute Behandlung werden zugesichert.
Joh. Schulze-Gahmen,
Husen b. Courl, Krs. Dortmund.

Ein Sohn
braver Eltern, der **Bäckerei und Konditorei** erlernen will, wird sofort oder zu Ostern gesucht von
D. Schniedkmann,
Kaiserau b. Courl.

Auf sofort ein tüchtiger
Schneidergeselle
gesucht. Ebenda zu Ostern ein
Lehrling.
Josef Jessing, Borghorst.

Ein ordentlicher
Müllergeselle,
der selbständig arbeiten kann, findet zum 1. Mai schöne Stelle in der **Dampf- und Windmühle H. Rüter, Süddinker,**
Post- und Bahnstation Rhynern.

---

1 erfahr. Stellmachergeselle,
sowie ein braver kath. Junge als
Lehrling
möglichst sofort gesucht von
Heinr. Wöstmann, Münster i. W.
Stellmacherei m. Kraftbetrieb.

Auf sofort ein tüchtiger
Bäckergehülfe gesucht.
Carl Meininghaus,
Unna i. Westfalen.

Ein Bäckergeselle,
der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht; derselbe kann auch die
Bäckerei pachten.
Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junger
Bäcker- und Konditorgehülfe findet zu Ostern dauernde Beschäftigung.
G. W. Hecker, Oelde.

2—3 tüchtige
Möbeltischler
auf gute dauernde Arbeit gesucht von **H. Panick,** mechanische Schreinerei, **Ahlen i. W.**

Zur Feier der ersten heil. Kommunion
empfehle
Gebetbücher
von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden; ferner **Kommunionandenken, Heiligenbilder Rosenkränze, Statuen, Kruzifixe, Weihwasserkessel, Glasbilder** 2c.
Für Brautleute empfehle besonders das Gebetbuch **„Myrtenblüten".**
Auch bringe meine **Papier- und Schreibwaren** in empfehlende Erinnerung, u. a. **Schultornister, Zeichen-, Butter- u. Pergamentpapier, Pausleinen, Reißzeuge, Geschäftsbücher, Briefordner, Tintenlöscher, Seidenpapier, künstliche Blumen, Photographie-Postkarten, Schreibalbum, Osterkarten, Verlobungs-, Namenstags- und Beileidskarten** usw. usw.
Auch bringe mein großes Lager in **Bilderleisten** in empfehlende Erinnerung und werden Bilder prompt und sauber **eingerahmt.**
Bestellungen auf **Todtenzettel, Todtenbriefe,** sowie **Annoncen** für die „Glocke" werden von mir pünktlich **ohne Preiserhöhung** besorgt.
Heinrich Holthey,
Wadersloh.



Kolonatsverkauf.
Am Freitag, den 29. März, morgens 11 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn **Trentmann** das zu **Keitlinghausen,** Kspl. Oelde belegene, im besten Kulturzustande sich befindende
Gut Ahringhoff,
groß ca. 70 Morgen, an Ort und Stelle, mit und ohne Inventar, meistbietend zum Verkauf aussetzen. Antritt am 1. April.
Ev. werden sofort die vorhandenen 2 braunen hochtragenden **dänischen Pferde,** 6 und 7 Jahre alt, meistbietend verkauft.
Oelde, im März 1901.
Kemper, Aukt.

Wer eine Stelle sucht
als Dienstmädchen, Haushälterin, Gehülfin, Knecht, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Geselle u. s. w., u. s. w., annonciert am besten in dieser Zeitung; er erhält dann in der Regel Angebote in großer Auswahl. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die vierte kostenlos.**

Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung“, „Beckumer Volkszeitung“, „Glocke“ und „Wiedenbrücker Zeitung“.

Nr. 71. — 1901. Mittwoch, 27. März.

† Der Pferdekrieg in Südafrika.

Von Derk Aarenstad.

Wer die Kriegsereignisse in Südafrika von Anfang bis auf den heutigen Tag aufmerksam verfolgt hat, der wird mir zugeben, daß man denselben beinahe in zwei große Perioden teilen kann. Die erste Periode von Anfang der Feindseligkeiten bis zur Abreise des Lord Roberts und die zweite von da bis zu diesem Augenblick. Will man die Periode benamsen, so gebührt der ersten die Bezeichnung des Menschenkriegs und der zweiten diejenige des Pferdekriegs.

Nur in den Tagen des Februars noch mußte Lord Kitchener mit Wehmut berichten, daß die Buren in der Nähe von Barkley West eine Heerde von 1000 Pferden erbeutet hätten. In der Mitte des Januars war es General French gelungen, den Buren 250 Pferde abzujagen, und so geht es weiter, und ein Ende dieses Pferdekrieges ist auch heute nicht abzusehen. So viel steht fest: der bestberittenen Partei in dieser Periode muß schließlich der Enderfolg zufallen. Die letzten Wendungen dieses Krieges, zumal der grandios kühne Einfall der Buren in die Kapkolonie, welcher vorzugsweise der außerordentlichen Beweglichkeit der Guerillas durch ihre Pferde zuzuschreiben ist, beweisen es nur zu deutlich, daß die erzielten Erfolge auf beiden Seiten in den weitaus meisten Fällen neben dem allerdings geschickten Manövrieren der guten oder minder guten Beschaffenheit des Pferdematerials ein nur zu sprechendes Zeugnis ablegen.

Schon in der zweiten Hälfte der ersten Periode des Krieges machte sich diese Thatsache fühlbar. Cronje erlag die Uebermacht der englischen Truppen am Paardeberg; aber nicht so sehr dieser, als der Schnelligkeit, mit welcher die Schwadronen Kitcheners unter General French den langen Ritt von Kimberley nach Paardeberg ausführten. Ebenso war General Prinzloo am 29. Juli vorigen Jahres gezwungen, sich mit seiner ganzen Schaar zu ergeben, weil der schneidige French ihn bei Fouriesburg mittelst geschickter Gewaltritte umzingelt hatte. Vollends in allerfrischester Erinnerung sind die Erfolge des kühnsten aller Reiterführer, des Generals de Wet, der vermittelst gerade seiner Reiterkunststücke, die ihm noch keiner vorgemacht und auch so leicht keiner je nachmachen wird, sich den Engländern, in Stärke von 40—50000 Mann, mit seinen 1500—2000 Reitern so ungemein gefährlich erwiesen hat. Erfolg und Mißerfolg haben ihren letzten realen Grund in der Beschaffenheit der Pferde beider Parteien, und so wird der Krieg auch schließlich mittelst Pferdebeinen zum endgiltigen Austrag gebracht werden.

Wie dieser Austrag ausfallen wird, das weiß zunächst Gott der Herr und dann derjenige, der da in Erwägung zu ziehen weiß, wie sehr der Kapholländer für jetzt mit der Einbringung seiner Ernte Bedacht nehmen muß, wenn er nach derselben mit Flinte, Bandelier und Reitpferd in hellen Haufen zu den Buren stoßen und Seite an Seite mit ihnen für die Errichtung der „Vereinigten Staaten von Südafrika“ kämpfen will, wie es als sicher anzunehmen ist.

Was wollen die Englischen nur mit ihren Pferden! Viele Tausende haben sie schon in den verschiedensten Ländern der Erde aufgekauft; die Tausende haben sich aber in den wenigsten Fällen gerade für Südafrika als geeignet erwiesen. Und woran liegt das? Die Sache ist sehr einfach. Auf der langen Seefahrt, da die Tiere bei dem Schaukeln des Schiffes ebenso sehr seekrank werden wie die Menschen und sich in ihren Ständen wund stoßen, da verenden schon viele und fallen den Haifischen zur vollkommenen Beute. Was die glücklich Gelandeten bedürfen, — eine möglichst lange Schonzeit — wird und kann ihnen nicht gewährt werden. So werden sie halb schwach, halb krank in die offenen Eisenbahnwagen verladen, wo sie am Tage den sengenden Sonnenstrahlen und in der Nacht der empfindlichen Kälte ausgesetzt sind, ohne genügend eingedeckt werden zu können. Die Hitze am Tage erreicht 40 Grad Celsius, die Nachttemperatur ist oft nicht mehr als 2—3 Grad über Null; wie soll ein schwaches, halb krankes Tier bei solchem jähen Temperaturwechsel die Reise von vielen Hunderten von Meilen in's Land hinein ertragen? Und das Futter, an das diese Pferde in der Heimat gewohnt waren, bekommen sie es hier? Sie erhalten ungewohntes Futter, welches sie erst fressen, wenn sie halb am Verhungern sind und ungewohntes Wasser, das sie in der fürchterlichen Hitze mit Widerwillen hinunterstürzen! Südafrika ist ein im Ganzen wasserarmes Land, und nur der kundige Afrikander weiß mit der richtigen Verwendung des Wassers genügend Bescheid. Sind die Tiere endlich am Ziel angelangt, so werden sie sofort in den Dienst genommen, während sie doch wochenlang weder Sattel noch Geschirr getragen haben und die Haut an den Druckstellen wieder füllenweich geworden ist. Die Folge ist: es giebt eine Menge gedrückter Pferde, die in jedem Feldzuge und in diesem Krieg erst recht, dienstuntauglich sind, aber ihr reguläres Futter haben wollen. Dazu kommt noch, daß zu den „Reitern“ in letzter Zeit, da die Englischen schon aus dem Bodensatz ihrer Völker rekrutieren müssen, Personen genommen werden, die nie auf einem Pferderücken gesessen haben. Und nun sollen solche Pferde anstrengende Märsche ausführen und mit ihrem Reiter Strapazen erdulden, wie dieser Krieg sie mit sich bringt? Garnicht daran zu denken! Von 100 Tieren leben nur 10—12 über das kritische Akklimatisationsjahr hinaus — wenn sie bis dahin nicht schon im Besitz der Buren sind — oder im Begriff sind, das Gras „von unten her“ zu fressen, d. h. eingescharrt zu werden. Wenn selbst sog. „gesalzene Pferde“, d. h. solche, die den Milzbrand, als herrschende Krankheit, schon einmal glücklich überstanden haben, zu Grunde gehen, wie wollen die englischen Tiere diese herbe Prüfung durchmachen! Gar kein Gedanke! Anfangs wären den Englischen ihre Erfolge auch nicht geglückt, aber da konnten sie in Natal und der Cape Colony selbst Pferde einkaufen. Heutzutage sind die Kapholländer klüger. Die nichts taugen, verkaufen sie, die guten behalten sie — sie wissen sehr gut warum und wir nicht? Stille. Die Zeit wird's lehren.

Wie ganz anders ist da das Burenpferd! Das Tier kennt seinen Reiter von Jugend auf. Der Bure und der Afrikander wissen genau, was sie ihren Tieren zumuten können, und wenn unsereins Hunderte von Meilen auf ein und demselben Pferd bei Trab und Schritt und nur äußerst kurzer Rast, fast ohne abzusatteln, zurücklegt, so ist das etwas Alltägliches, daß bei uns kein Kind danach fragt. Alle Burenpferde laufen Jahre lang ohne Hufeisen, und dennoch sind fußlahme Pferde eine Rarität.

Schön sind die afrikanischen Pferde nicht, das soll freimütig eingestanden werden! Häßlich sind sie, häßlicher als die Nacht! Aber — brauchbar? Immer! Klein, gedrungen, knochig, schafsnasig, zottig usw. ist es; aber ausdauernd, flink, zähe, gewandt und — bescheiden ist es auch. Ein afrikanisches Pferd kennt keinen Stall. Es sucht sich sein Futter im Freien. Wohl; hin und wieder giebt man ihm etwas Hafer oder geschroteten Mais; dann und wann wird es wohl auch 'mal geputzt, aber das nur an Festtagen und auch dann manchmal nicht. Mit nassem Gras wird es abgewischt und glänzt wie Silber und im Winter hat's einen Pelz, darum ein Bär es beneiden könnte! Und immer leistungsfähig, immer fußsicher, immer munter und — kregel.

Schön, nach europäischem Muster, reitet auch kein Bure oder Afrikander. Doch soll irgend ein Reiter der Welt es in der Ausdauer mit ihm aufnehmen! 42 Stunden im Sattel, 2 Stunden Schlaf und wieder auffitzen und völlig frisch sein zu langem Ritt in Hitze und Staub — das muß gelernt sein, lieber Leser. Dazu muß auch das Pferd so eingeritten sein, daß es dem leisesten Druck, Pfiff oder Zuruf folgt, auch wenn der Zügel schlaff auf dem Halse des Tieres ruht. Ja, der Bure könnte den Zügel überhaupt entbehren. Darum kämpft er auch am liebsten im Sattel. Er schießt vom Sattel aus so sicher wie zu Fuß, und während er seinen Feinden Kugel auf Kugel entgegensendet — grast sein Pferd in aller Ruhe unter ihm. Steigt der Reiter aus dem Sattel und wirft den Zügel über den Kopf des Tieres, so daß es ihn zu Boden hängen sieht, dann steht es so lange still und rührt sich nicht vom Fleck, bis sein Reiter es holt oder lockt. Bleibt der Zügel auf dem Halse, dann weiß es, daß es grasen darf. Und Furcht haben, scheu werden? Gar kein Gedanke! Wovor sollte es sich fürchten, wenn es den Löwen, ohne zu schaudern, brüllen hören und vor sich sehen kann? Wovor sollte es scheu werden, wenn es mitten im Lydditgranatenfeuer ruhig sein Futter sucht? Und welcher Bergabhang, welcher Morast, welches Hindernis ist imstande, es aufzuhalten oder auch stutzen zu machen? —

Jawohl, lieber Leser, die Herren Engländer werden es auf die Dauer immer deutlicher einsehen lernen, daß dieser Krieg ein Pferdekrieg geworden ist und —? „Lieb Vaterland magst ruhig sein.“

Aus dem Regbz. Minden.

Wiedenbrück, 27. März. Für diejenigen Herrschaften, welche in ihren Betrieben ausländische Arbeiter und Arbeiterinnen in einzelnen Monaten des Jahres beschäftigen, ist von Interesse, daß der Bundesrat beschlossen hat, daß polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit, denen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer behördlich gestattet ist, und die nach Ablauf dieser Zeit in das Ausland zurückkehren müssen, der Versicherungspflicht (Markenkleben) nach dem Versicherungsgesetze nicht unterliegen sollen, sofern diese Arbeiter in inländischen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben oder in den Nebenbetrieben beschäftigt werden, und daß diese Bestimmung am 1. April 1901 in Kraft treten soll.

Gütersloh, 21. März. Schöffengericht. Der Schneidergeselle Josef Klimek von hier wurde für überführt befunden, am 18. Januar 1901 die Ehefrau Photograph Witschel hier durch Vornahme unzüchtiger Handlungen auf der der Wohnung der Witschel gegenüberliegenden Werkstatt des K. beleidigt zu haben. Der unsaubere Mensch erhält 1 Woche Gefängnis. — Der Arbeiter Franz Schmelter zu Verl ist angeklagt, am 8. November 1900, nachts, dem Polizeidiener Hermreck in Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet, ihn tätlich angegriffen und mit einer Wagenrunge mißhandelt zu haben. Strafe: 2 Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Heinrich Kuhwilm zu Blankenhagen hat am 30. Dezember 1900, abends, auf der Brockhäger Chaussee den Gärtner Ottensarened mit einem Peitschenstiel geschlagen. 25 Mk. Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängnis. — Der Pferdehändler Max Stern von hier ist wegen Beleidigung des Chausseeaufsehers Münster hier angeklagt. Am 1. Januar 1901, abends, hat St. den M. im Wartesaal der Teutoburger Wald-Eisenbahn hier durch verschiedene Aeußerungen beleidigt und ihm dabei eine Ohrfeige gegeben. St. wurde zu einer Geldstrafe von 15 Mk. verurteilt.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Milspe, 22. März. Einen schrecklichen Selbstmord verübte gestern die Witwe A. Schirmer aus Schwelm. Die Frau, deren Mann im vorigen Jahre starb, zeigte seit dieser Zeit Anzeichen von Schwermut. Als gestern Morgen der D-Zug Berlin-Köln die hiesige Station passierte, warf die Frau sich auf die Schienen und wurde überfahren. Der Kopf wurde vom Rumpfe getrennt und die Leiche so zugerichtet, daß die Identität erst im Laufe des Tages festgestellt werden konnte. Die unglückliche Frau hinterläßt 9 Kinder, von denen allerdings die meisten erwachsen sind.

Bommern a. d. R., 24. März. Zeche Hermann ersoffen! Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern in den Orten an der mittleren Ruhr die Nachricht, daß in der Nacht vom 22. zum 23. März die kleine Zeche Hermann“ im Mutenthale total ersoffen sei, und daß leider zwei Bergleute dabei umgekommen wären. Die Nachricht bestätigt sich ihrem vollen Umfange nach. Der neue Schacht der Kohlenzeche „Hermann“ liegt 10 Minuten vom Güterbahnhofe Bommern entfernt im Mutenthale; die Zeche gehört einigen Herren aus Herne. Im vorigen Jahre hat die neue Zeche „Hermann“ die Kohlenförderung aufgenommen und zwar im nördlichen Teile des Grubenfeldes, der südliche Flügel ist schon früher durch den alten Schacht „Hermann“ in Vormholz abgebaut worden. Auf diesem wurde der Betrieb vor mehreren Jahren eingestellt. Das Unglück soll nun dadurch herbeigeführt sein, daß ein Durchbruch der Wasser aus dem ausgebauten Felde nach dem neuen Schacht hin erfolgt ist, und zwar mit solcher Macht, daß die Grube in kurzer Zeit vollständig unter Wasser gesetzt worden ist. Die beiden Bergleute, es sind die Bergin validen Fritz Auffermann aus Vormholz und Schröder aus Wengern, sind die Opfer dieses Wasserdurchbruchs geworden. Ihre Leichen können nicht früher geborgen werden, bis das Wasser aus der Grube gepumpt sein wird.

Bochum, 24. März. Die anfangs dieser Woche auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft erfolgte Verhaftung des Dr. med. Goldschmidt in Herne erregte großes Aufsehen und über die Ursache der Verhaftung schwebten die widersprechendsten Gerüchte in der Luft. Der Thatbestand ist folgender: Am Sonntagabend verstarb bei ihrer Schwester in der Saarbrückerstraße 13 hierselbst die 24 Jahre alte Näherin S., welche am Tage vorher dort eingetroffen war. Wenige Augenblicke vor ihrem Tode zählte sie, daß sie von Dr. Goldschmidt eine Flasche voll Medizin erhalten habe, von welcher sie etwas getrunken und dann erkrankt sei. Die Leiche der Verstorbenen wurde zur Leichenhalle geschafft und dort obduziert. Am Freitag wurden einzelne Leichenteile nach Bochum gebracht zur Untersuchung. Von dem Ergebnis dieser Untersuchung wird es abhängen, ob die Anklage gegen den Arzt, der wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, wegen Verbrechens gegen das keimende Leben erhoben werden wird.

Elberfeld, 25. März. Eine sonderbare Bekanntmachung erläßt der Vorsitzende des Bezirksausschusses in Düsseldorf im letzten Regierungsamtsblatt. Es heißt darin, daß, nachdem die Erlaubnis zur Vornahme der Vorarbeiten für die elektrische Kleinbahn Elberfeld-Cronenfeld-Cronenberg-Sudberg mit Abzweigung von Cronenberg nach Remscheid erteilt worden ist, in nächster Zeit mit den Vermessungsarbeiten begonnen werden wird. Datiert ist diese Bekanntmachung vom 15. März 1901. Und dabei ist die Bahn, wie die Barm. Ztg. bemerkt, bereits seit etwa dreiviertel Jahren im Betriebe.

Köln, 25. März. Aktiengesellschaft für Rheinisch-Westfälische Industrie in Köln. In der am 22. d. abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrates wurde der Rechnungsabschluß für 1900 vorgelegt. Derselbe ergiebt, einschließlich des Vortrages aus 1899, einen Reingewinn von 1,086,901 M. (gegen 375,803 M. im Vorjahre). Der auf den 7. Mai nächsthin einzuberufenden Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, einer zu bildenden Steuerrücklage 75,000 Mark zu überweisen, eine sofort zahlbare Dividende von 60% (im Vorjahre 21%) zu beschließen und den nach Bestreitung der Gewinnanteile verbleibenden Restbetrag von 15,794 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

Bonn, 25. März. Für den Kronprinzen, der Anfang des nächsten Semesters Studierens halber nach Bonn gehen wird, wird in der Villa an der Koblenzer Straße, die der Kaiser gekauft hat, fleißig gearbeitet, um sie des hohen Gastes würdig auszugestalten. Die Vorlesungen, die der Kronprinz hören wird, sind bereits festgestellt. Sein Hauptstudium wird Jurisprudenz sein; aber auch historische, litterarhistorische, naturwissenschaftliche (Physik und Chemie) und sprachliche (Französisch) Vorlesungen wird er hören. In alle Gebiete der Wissenschaften soll er einen Einblick gewinnen; und zwar werden ihm nicht nur „Privatissima“ gehalten werden, auch in der Universität selbst wird er wie jeder andere Student private und öffentliche Vorlesungen besuchen. Stadt und Universität sind sich der hohen Auszeichnung, den Kronprinzen des deutschen Reiches bei sich aufnehmen zu dürfen, wohl bewußt. Die Stadt will die neue großartige Stadthalle und den Volksgarten, die die Stadtverordneten in diesen Tagen besichtigt haben, bis zur Ankunft des Kronprinzen fertigstellen. Das Korps Borussia läßt sein Heim in der Kaiserstraße verbessern und verschönern; andere Vorbereitungen zu Ehren des hohen Studierenden sind im Gange.

Nur 9 Mark
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes verzinktes
Drahtgeflecht
Zur Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen rc.
Stacheldraht
25 Kg. netto Mk. 6,50.
F. Logemann, Lippstadt.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei Hrch. Lütkemeyer, Wiedenbrück u. in der Apotheke in Verl.

Fahrräder und Zubehörteile
billigste Bezugsquelle. Reparaturen werden billigst berechnet.
Wilh. Stratemann, Gütersloh.

Alle Sorten
Speise- u. Pflanz-Kartoffeln
abzugeben.
G. Steffensmeyer, Beckum.

• Haemoferin •
erprobtes und bewährtes, überraschend wirkendes Mittel gegen
Bleichsucht.


Bestandtheile der Pillen. Ferr puriss. 28, Sacch. alb. 32, Glycerin 7, Extr. card. ben 10, Extr. aurantii 2,5, Gi arab. pulv. 1,5, Rad alth. 19%, geben Pillen v. 0,2
Bestandtheile des Thees: Fol. senn. ores. 22, Manna exsicc. 42, Rad. polypod. 6, Flor. malv. vulg. 6, Rad. liquir. conc. 6, Sacch. in frust. 18%.
Erhältlich in den meisten Apotheken.
Gegen Einsendung von 2.75 M. franco Zusendung.
Schwanen-Apotheke Krefeld
Name u. Schutzmarke gesetzl. geschützt

H. Hagels
Sandsteinbruch
in Gildehaus,
Regbez. Osnabrück,
liefert besten, feinkörnigen, weißen Sandstein in Rohmaterial und bearbeiteter Ware, als: Fensterbänke, Fenstergewänder, Thürschwellen, Treppenstufen, Grabsteine, Einfassungssteine, Abfallbrocken u. s. w.
Specialität: Schleifsteine, Wetzsteine, spitzkantige Mähmaschinen-Schleifsteine.
Preisverzeichnisse u. Probesteine gratis und franko.

Für Erstkommunikanten
empfehle ich:
Das gute Kommunionkind in der Vorbereitung auf und in der Danksagung für die erste heil. Kommunion. Von Pfarrer Th. Beining. Preis geb. mit Rotschnitt 1,50 Mark, nach ausw. mit Porto 1,70 Mk.
Das gute Kommunionkind. (Auszug aus dem größeren Buch.) Preis geb. 75 Pfg., nach auswärts mit Porto 85 Pfg.
Jesus kommt! Erzählungen für die lieben Kommunionkinder. Herausgegeben von einem geistlichen Kinderfreunde. Preis 20 Pfg., mit Porto 23 Pfg.
Der große Tag ist da! oder heilige Uebungen für die letzten 8 Tage vor der ersten heil. Kommunion, wie auch für den Kommuniontag, auch Gebete und Litaneien für die Zeit des Kommunion-Unterrichts und für den Schluß des Schullebens. 18. Aufl. Herausgegeben von Dr. W. Cramer. Preis 10 Pfg., nach auswärts mit Porto 13 Pfg.
Vorbereitung der Kinder zur ersten heiligen Kommunion. Preis 15 Pfg., nach auswärts mit Porto 18 Pfg.
Kreuzwegandachten für Erstkommunikanten. Preis 10 Pfg., nach auswärts mit Porto 13 Pfg.
Herr, ich bin nicht würdig, daß Du zu mir kommst! oder: Ein Wort an die Erstkommunikanten. Von Weihbischof Dr. W. Cramer. Preis 10 Pfg., nach auswärts mit Porto 13 Pfg.
Tugendschule oder Anleitung zu einem frommen Leben für die heranwachsende Jugend. Von Pfarrer Theod. Beining. Gebunden in Chagrinleder mit Goldschnitt 2,50 Mk., nach ausw. mit Porto 2,60 Mk., geb. in Leinen mit Rotschnitt 75 Pfg., nach auswärts mit Porto 85 Pfg.
Anleitung und Beichtspiegel zur Generalbeicht für Erstkommunikanten. Preis 8 Pfg.
Gebet eines Kindes während der Vorbereitungszeit auf die erste hl. Kommunion. Preis 8 Pfg.
Meine Vorsätze bei der ersten hl. Kommunion. Preis 5 Pfg.
Tägliches Gebet und Litanei für Kinder, welche sich zur ersten hl. Kommunion vorbereiten, von Bern. Overberg. Preis 5 Pfg.
E. Kolterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

15000
zumeist bitterarme, katholische Mitbrüder bitten herzlichst um ein Fastenalmosen für den so dringend notwendigen
Bau der Liebfrauenkirche
zu Berlin. Wer hilft?
Für jede Gabe im Voraus den herzlichsten Dank
Kuratus Jeder,
Berlin SO., Wrangelstraße 84.

Guano
(Füllhornmarke),
Chilisalpeter,
Thomasphosphatmehl,
Superphosphate,
Kainit
billigst bei
Gottfried Bentler,
Oelde.

7 Fuder gutes
Klee- u. Wiesenheu
zu kaufen bei Kolon Harhoff, Kspl. Neuahlen.

Saathafer,
prima Beselers Anderbecker, die 100 kg zu 16 Mk., ebenso sehrschöne
Saatgerste
die 100 kg zu 17 Mk. hat abzugeben
Diestedde. Schulze Düllo.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
Ein 10 Monate altes Hengstfohlen, belgier Rasse, bei Wessel gut. Hammelmann, Ennigerloh.
Ein guter Hühnerhund, 3 Jahre alt, und wachsamer Wollspitz bei Bahnwärter Franz Mieler, Ennigerloh, Bauerfeld.

Bekanntmachung.

Der Verwaltungsgehülfe **Bernard Sendker** zu Wiedenbrück ist durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen zum ersten Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtsbezirk **Reckenberg** ernannt worden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Engelhard, Kgl. Landrat.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande der Firma **Gebrüder Dittmann** auf Gut Aussel in Batenhorst Nr. 6 ist die Schweineseuche u. Schweinepest ausgebrochen. Die Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Die Polizeibehörde Reckenberg.
Murenhoff.

Bekanntmachung.

Die unter dem Viehbestande der Firma **J. A. Hagedorn** zu Rheda H.-Nr. 344 ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Stadt- und Amtsbezirk Rheda ist jetzt seuchefrei.

Rheda, 21. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.
Schulte-Mönting.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Kötters **Heinrich Buschmann** zu Verl Nr. 126 ist der Milzbrand ausgebrochen. Die vorgeschriebenen Schutzmaßregeln sind angeordnet.

Verl, den 13. März 1901.

Polizeibehörde zu Verl.
Rohden.

Bekanntmachung.

Die dem Kreise Warendorf gehörigen **Wohnhäuser** Lange Kesselstraße Nro. 407a, b und c sollen **am Dienstag, d. 2. April d. Js.,** vormittags 11 Uhr an Ort und Stelle **zum Abbruch öffentlich verkauft werden.**

Ueber die Erteilung des Zuschlags wird im Versteigerungstermin entschieden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Kreishause zur Einsicht offen, werden auf Wunsch schriftlich mitgeteilt.

Warendorf, den 23. März 1901.

Der Königliche Landrat.
Gerbaulet.

Holz-Verkauf

auf Gut Bockholt

b. **Warendorf,** Station Klauenberg,

Dienstag, den 2. April 1901, vorm. 10½ Uhr:

5200 Eichen- u. Buchen-Wellen und 40 Haufen Brennholz

Freiherrlich von Landsberg'sche Rentei Dellwig.

Verkaufsanzeige!

Am Freitag, den 29. März, morgens 9 Uhr, läßt Herr **Loppersum, Ennigerloh,** an seiner Wohnung, der früheren Fleuter'schen Scheune, verziehungshalber folgende Gegenstände, als:

2 neue zweithürige Kleiderschränke, einen Glasschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 1 neues Sofa, 2 schöne Regulatoren, eine Standuhr mit Glaskuppel, 3 Spiegel, 1 Sessel, eine Partie Bilder, 4 Vogelkörbe, 3 Kanarienvögel, 6 Singvögel, 1 fast neuer Kochherd, 2 Füllöfen, Kochgeschirre, Messingsachen, 5 Lampen, eine Partie Glas-, Porzellan- und Nippsachen, Waschgeschirre, sowie verschiedene andere Gegenstände

gegen Barzahlung verkaufen.

Ennigerloh, im März 1901.

H. Erdbürger.

Das Haus

Lippborgerstraße No. 74 ist zum 1. April d. J. zu mieten von

Herm. Jürgens, Beckum.

Saatgetreide

in Ia. schönen Qualitäten empfiehlt

Gottfried Bentler,
Oelde.



Bekanntmachung.

Montag, den 1. April d. J., nachmittags 3 Uhr, läßt Herr **Franz Freitag** seine die frühere **Stemmer'sche Besitzung** in Schoneberg, bestehend aus:

Wohnhaus mit 6 Morgen Ackerland,

in meiner Wohnung öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen.

Dieckmann, A.-C.
Hovestadt.

Kolonats-Verkauf.

Das in **Vokel** belegene **Heyjohann'sche Kolonat,** annähernd 33 Morgen, mit vorzüglichen Gebäuden, ist sofort käuflich.

Kuper,
Aukt.-Komm., **Rietberg i./W.**

Holz-Verkauf.

Am **Samstag, den 30. März d. J.,** 1 Uhr nachmittags anfangend, läßt Herr Gutsbesitzer **Th. Schemann** auf dem Eichendamme bei Rietberg gegen längeren Kredit verkaufen:

circa 150 Nummern Eichenbrennholz, vieles darunter geeignet zu Einfriedigungspfählen.

Rietberg, 27. März 1901.

Kuper, Aukt.-Komm.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Dienstag, den 2. April d. J., nachmittags 2 Uhr, läßt der Kötter **Herm. Schulte** zu **Feldm. Rheda** am Boesfelder Wege:

2 frischmilchende Kühe,
2 tragende Kühe,
2 tragende Rinder,
3 einjährige Rinder,
2 halbjährige Rinder,

sämtlich ostfriesischer Rasse, öffentlich meistbietend gegen Kredit ev. gegen Barzahlung zum Verkauf aussetzen.

Rheda, den 25. März 1901.

F. Hark.

Zu verkaufen:

1 **Kötterei** von 9 Morgen in der Gemeinde **Batenhorst,** ca. ¾ Stunde von hier.
1 **Kötterei** von 7 Morgen in der Gemeinde **Batenhorst,** ca. 25 Minuten von hier.
1 **Kolonat** von 53 Morgen im Kreise Wiedenbrück, bei schöner Lage.
1 **Kolonat** von 33 Morgen desgl., mit schönen Gebäuden (Preis 19500 Mk.).
1 **Rittergut** von 473 Morgen in Westfalen, in herrlicher Lage. Preis mit Inventar 150000 Mk.

Näheres bei

A. Heinrichs,
Wiedenbrück.

St. Josefs Bitte.

Schon wieder klopft es leise an
Mein Freund an deinem Thor,
Und hast du schnell es aufgethan:
Gott selber steht davor!

O sprich: Willst du ihn weisen fort,
Wie's Bethlehem einst that?
Versagen ihm mit rauhem Wort
Um was sein Mund dich bat?

Er ist's, der Bruder dich genannt;
Drum wende dich nicht ab!
Nein, fülle freudig seine Hand,
Von dem, was er dir gab.

Es braucht ja g'rad nicht Gold zu sein,
Wir nehmen's freilich an!
Ob gross die Gabe oder klein,
Sie ist für Gott gethan!

Und hilfst du ihm die Kindlein retten
Und übst Barmherzigkeit,
So wirst auch deine Seel' du retten
Für alle Ewigkeit!

St. Josefsheim
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110-111.
oder:
St. Josefsheim Sittard, postl. Wehr, Aachen.

Gaben nimmt auch die Expedition entgegen.

Klee- u. Grassamen

in vielen hochkeimfähigen Sorten bei

Gottfried Bentler,
Oelde.

Einige gut erhaltene

Ackerwagen

sind billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Zur **Abmeldung des Gesindes pp.** ist Termin angesetzt:

1. für **Stadt Oelde** auf Samstag, den 30. März d. Js., vormittags 9½ Uhr, auf dem Amtsbüreau;
2. für **Kirchspiel Oelde** auf Samstag, den 30. März d. Js., vormittags 8¼ Uhr, auf dem Amtsbüreau;
3. für **Stromberg** auf Samstag, den 30. März d. Js., vormittags 9 Uhr, auf dem Amtsbüreau;
4. für **Ennigerloh** auf Samstag, den 30. März d. Js., mittags 12½ Uhr in der Wohnung des Gastwirts Schlemann.
5. für **Neubeckum** auf Samstag, den 30. März d. Js., nachmittags 4 Uhr in der Wohnung des Gastwirts Hüttemann.

Gesindedienstbuch und Steuerzettel sind vorzulegen, auch muß die Hausnummer angegeben werden.

In diesem Termine kann auch der stattfindende Wohnungswechsel angemeldet werden.

Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß das in dem Gesindedienstbuche enthaltene Zeugnis mit Datum und Unterschrift der Dienstherrschaft versehen sein muß.

Oelde, den 18. März 1901.

Der Amtmann. Geischer.

Vollberechtigtes Progymnasium zu Rietberg.

Das neue Schuljahr beginnt am 24. April d. J. Die Aufnahmeprüfungen werden am 23. April von 8 Uhr früh ab vorgenommen. Anmeldungen neuer Schüler nimmt Herr Professor **Dr. Stolte** entgegen.

Das Kuratorium.

Sparkasse Sterkrade

(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)

nimmt **Einlagen** bis zu **10000 Mk.** (auch durch die Post) an und verzinst diese mit **4 %**

Zur Fastenzeit

empfehlen wir unseren **ganz vorzüglichen**

Käse

mit und ohne Kümmel. **Postpacket (10 Pfund) Mk. 3.50** Nachnahme franko jeder Bahnstation. Ein einmaliger Versuch führt zu dauernder Bestellung.

Molkerei Benninghausen.

3. Siebengebirgs-Geld-Lotterie.

Ziehung: 28. März 1901.

Hauptgewinne von

125.000 Mark.

75,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 M., 10,000 M., 5×5000, 5×2000, 15×1000 Mk. usw.

Im Ganzen 15000 Gew. = 540,000 Mk.

bar ohne Abzug.

1 ganzes Loos 4 Mk.,
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

€. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.



Köhnes Kropf-u. Drusenpulver

zusammengesetzt u. in 40jähr. Praxis erprobt vom Kgl. Preuss. Staatsthierarzt Emil Herm. Köhne, ist ein **vorzüglich wirkendes Medicament gegen Kropf und Druse** und ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen diese Krankheit, sowie gegen Pferdeseuche (Influenza) Lungenleiden u. s. w.

Bei der preuss. Cavallerie, sowie in viel. grossen Gestüten eingeführt. Viele Beweise der Anerkennung. Prämiirt auf d. internat. landw. Ausstell. in Hamburg u. Mecklenburg.

Jeder Landwirth, Jeder Pferdebesitzer

sollte dies Pulver vorräthig haben und stets zur Anwendung bringen!
Zu beziehen in Packeten a Mk. 1.— mit aufgedruckter Gebrauchsanweisung von

E. H. Köhne Erben, Bielefeld

und in den Niederlagen von **H. Surmann,** Wiedenbrück und **W. Strenger,** Rheda.

Warnung!

An Stelle des unübertrefflichen echten

Dr. Thompson's Seifenpulver

werden den Hausfrauen oft minderwertige Produkte ausgehändigt.
Man achte genau auf die Schutzmarke **„SCHWAN".**

Man verlange es überall!

Stadt-Sparkasse Bielefeld.

Garantieverband Stadtkreis Bielefeld.

Geschäftslokal: Neumarkt 2 — Ecke der Brunnenstraße.

Einlagenzinsfuß: 3 3/4 %.

Kassenstunden:

An den Wochentagen 8½ bis 1 Uhr mittags.
3 „ 6 „ nachmitt.
„ „ Sonntagen 11½ „ 12½ „ mittags.

Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Toerner.

Als Annoncenblatt

nimmt diese Zeitung unter den Blättern der Provinz Westfalen **eine der ersten Stellen** ein.

Die Annoncen erscheinen regelmäßig in einer Auflage von ca. 9200 Zeitungsexemplaren. Von diesen sind verbreitet in den Postbestellbezirken:

Ahlen	65	Hoetmar	81	**Rheda**	**128**
Beckum	**1173**	Kaunitz	78	**Rietberg**	**168**
Beelen	67	**Langenberg**	**155**	**Sendenhorst**	**122**
Benteler	93	**Lette** (Minden)	**138**	**Stromberg**	**210**
Bielefeld	**412**	**Lippborg**	**115**	Sünninghausen	82
Clarholz	**231**	**Liesborn**	**202**	**Vellern**	**121**
Diestedde	**146**	Marienfeld	51	**Verl** (Minden)	**182**
Enniger	**141**	Mastholte	67	**Vorhelm** (mit Tönnishäuschen)	**174**
Ennigerloh	**435**	Münster	49	**Wadersloh**	**386**
Friedrichsdorf	83	**Neubeckum**	**245**	Westkirchen	68
Gütersloh	40	**Neuenkirchen** (Minden)	**152**	**Wiedenbrück** (mit St. Vit)	**489**
Harsewinkel	**110**	**Oelde**	**917**		
Herzebrock	**256**	**Ostenfelde**	**221**		
Herzfeld	**182**				

10—40 Exemplare gehen nach:

Alverskirchen, Berlin, Brackwede, Delbrück, Dolberg, Dortmund, Epe, Everswinkel, Freckenhorst, Greffen, Hamm, Isselhorst, Köln, Lippstadt, Milte, Recklinghausen, Paderborn, Schildesche, Schloß-Holte, Telgte, Warendorf,

1—10 Exemplare gehen nach:

Altenberge, Anröchte, Albersloh, Ascheberg, Ahaus, Alstätte, Altendorf, Arnsberg,

Bork, Belecke, Büren, Brilon, Benninghausen, Burgsteinfurt, Buldern, Bergedorf, Bremen, Brakenworbis, Bentheim, Billerbeck, Bramsche, Brochterbeck, Bellersen, Brakel Kr. Höxter, Bockum, Berleburg, Barop, Bergeborbeck, Berg.-Gladbach, Bulmke, Breyell, Bonn, Bitsch (Loth..), Borken (Westf.), Bottrop, Bocholt, Büderich b. Mörs, Bochum, Barmen, Brohl (Rhein), Bruckhausen (Rhein), Bromberg, Barmen-Unterbarmen, Blomberg,

Cassel, Cappel (Stift), Cöthen (Anhalt), Cloppenburg, Coesfeld, Cappenberg, Camen, Cleve, Crefeld, Castrop, Crossen (Oder), Chicago (Nordamerika),

Dissen, Dresden, Darfeld, Driburg, Drensteinfurt, Dülmen, Datteln, Duisburg, Düsseldorf, Donaueschingen, Donzdorf (Württ.), Dorsten, Dingden, Dorstfeld, Dalbke, Detmold,

Ermelinghoff, Eickelborn, Emsdetten, Elberfeld, Erlangen, Erle, Emmerich, Empel, Essen,

Füchtorf, Förderstedt (Bz. Magdb.), Fulda, Freren, Frankfurt (Main), Freiburg (Breisg.), Fröndenberg, Flensburg,

Grumme, Geseke, Gotha, Göttingen, Gleiwitz, Greifswald, Greven, Grevenbrück, Gescher, Gelsenkirchen, Gießen, Gemen, Gladbeck, Geldern, Goch, Gevelsberg, Geilenkirchen,

Hovestadt, Hörste b. Lippst., Handorf, Halle (Westf.), Hamburg, Hildesheim, Hannover, Hannov.-Münden, Hörstel, Heessen, Höxter, Herste Kr. Höxter, Hersfeld, Herbern, Hiltrup, Herzlake, Heek, Heerdt (Bz. Düsseld.), Haltern, Hilter, Hilden, Heißen, Heiden, Horstermark, Herwest-Dorsten, Horst-Emscher, Hagen, Hofstede, Horst (Ruhr), Havixbeck, Hiddingsell, Halle (Saale), Hamme b. Bochum, Höntrop, Hamborn, Hörde, Heepen, Hillegossen, Heidelberg Kol. (Südrußland).

Ibbenbüren,

Kiel, Kwiltsch (Posen), Kirchen (Sieg), Köln-Deutz, Köln-Lindenthal, Kaiserswerth, König Ludwig, Kirchhellen, Kettwig,

Lemgo, Lippspringe, Laer (Westf.), Laggenbeck, Lengerich (Westf.), Lüdenscheid, Letmathe, Lüdinghausen, Lünen, Langendreer, Lobberich, Lintorf, Liège (Belgien), Lugano (Tessin), Linden (Westf.), Limburg (Lahn), Lichtenau (Westf.), London (Clifton Hill),

Minden, Metelen, Magdeburg, Meppen, Medebach, Mülheim (Rhein), Mannheim, Marburg, Menden, Metz, Mülheim (Ruhr), Mettingen, Marl,

Neuwerk, Neuhaus (Westf.), Neuenkirchen Bz. Münster, Neuwied, Nassau, Neheim, Nordstrand Bz. Kiel, Nordwalde, New-York (Amerika),

Osnabrück, Oestinghausen, Ochtrup, Oestrich, Olsberg, Oberwesel, Oeynhausen,

Polsum, Peckelsheim, Planian (Böhm.), Pleschen, Porta Westfalica,

Rheine, Rüthen, Raestrup-Everswinkel, Rauxel, Rödingen, Rhede Bz. Münster, Rotterdam, Rotthausen b. Gelsenk., Rüttenscheidt, Raesfeld, Rheinberg (Rheinpr.), Riesenbeck, Rahden,

Schöppingen, Sassenberg, Soest, Steinheim, Störmede, Senden, Schurgast, Stettin-Pommerensdorf, Saerbeck, Selm, Südlohn, Stadtlohn, Solingen, s'Gravenhage, Schwerte, Steele, Siegen, Schötmar, St. Louis (Nordamerika), Springs Rox (Transvaal),

Trier, Twistringen,

Uelde, Unterrath, Unna,

Vechta, Vegesack, Velpe, Vorderheide Bz. Liegnitz, Vreden, Velen, Vettweiß,

Witten, Werse-Delstrup, Wolbeck, Wahn (Hannov.), Wien, Werl, Warburg, Werne Bz. Münster, Werdohl, Westerholt, Waldfeucht, Wattenscheid, Wiesdorf, Wesecke, Werth b. Bocholt, Weitmar, Wangen (Allgäu), Wetzlar, Wickede (Ruhr), Wanne, Winterberg, Westheim, Weilerswist, West Point (Nordamerika), White County (Nordamerika), Westfalia Osage County (Nordamerika),

Zossen.

Der Zeilenpreis (15 Pf.) ist im Verhältnis zu der hohen Auflage unseres Blattes billig zu nennen. Unser Blatt ist in großen, stark bevölkerten Bezirken **so intensiv** verbreitet, daß daneben irgend ein anderes Blatt gar nicht in Betracht kommt. In dem Hauptverbreitungsbezirke unseres Blattes schadet **jeder Geschäftsmann,** der zu annoncieren pflegt, in erster Linie sich selbst, wenn er unser Blatt nicht zu seinen Insertionen benutzt.

Bei den **riesigen Mehrkosten,** die uns das Papier-Syndikat und der neue Postzeitungstarif auferlegen, sind wir auf wesentliche Mehreinnahmen aus dem Inseratengeschäft in hohem Grade angewiesen. Wir bitten unsere geehrten Leser, dieses Geschäft dadurch zu fördern, daß sie bei ihren Einkäufen in erster Linie diejenigen Geschäfte berücksichtigen, welche in unserem Blatte ihre Waren empfehlen. Ein besseres Inseratengeschäft setzt uns in den Stand, für den redaktionellen Teil mehr noch als seither zu thun und häufiger Beilagen zu geben.

Expedition und Verlag.